

# NEULAND

Das Magazin des Jüdischen Nationalfonds e.V. – Keren Kayemeth Lelsrael



קרן קימת לישראל



## TITEL-THEMA

Israel 2040 – Dem Land der Zukunft entgegen

## PROJEKTE

Hurvat Anim - Jüdisches Kulturerbe bewahren

## GASTBEITRAG

Musikprojekte des KKL

# JNF-Konzertreihe mit „Kolot Israel“

The Voices of Israel Ensemble

Liturgische und Israelische Gesänge

Unter der Leitung von Yaakov (Yankele) Rotner

**10. Mai 2020 – 19.30 Uhr**

Freie Christengemeinde  
Hammerweg 47  
56626 Andernach  
Anmeldungen unter: tal@jnf-kkl.de  
oder (0160) 93 77 87 78

**12. Mai 2020 – 19.00 Uhr**

Ehemalige Synagoge „Haus der Begegnung“  
Vordere Ostergasse 22  
89335 Ichenhausen  
Anmeldung unter: muenchen@jnf-kkl.de  
oder (089) 59 44 82

**13. Mai 2020 – 19.00 Uhr**

Westend-Synagoge  
Freiherr-vom-Stein-Straße 30  
60323 Frankfurt am Main  
Anmeldung unter: frankfurt@jnf-kkl.de  
oder (069) 97 14 02-14

## ISRAEL ALS ERBEN

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit Israel und machen Sie  
der nächsten Generation ein Geschenk.

Mit Ihrem **Testament zugunsten Israels** helfen Sie, die Zukunft des Landes zu sichern. Seit mehr als 50 Jahren leistet der JNF-KKL (Jüdischer Nationalfonds e.V. – Keren Kayemeth LIsrael) Hilfe bei der Erstellung und Bearbeitung von Testamenten.

Vereinbaren Sie einen **unverbindlichen Beratungstermin** in unserem Büro oder bei Ihnen. Als Delegierter des JNF-KKL berate ich Sie vertraulich in Erbschaftsangelegenheiten zugunsten Israels.



**Moshe Oppenheimer**  
Tel. 0170 22 55 233

# Liebe Leserinnen und Leser,



Anfang Februar, am 15. Tag im jüdischen Monat Schwat, haben wir das Neujahrsfest der Bäume, Tu Bischwat, gefeiert.

Überall in Israel pflanzen Kinder gemeinsam mit dem Jüdischen Nationalfonds Bäume und helfen damit aktiv mit, das Land weiter zu begrünen und fruchtbar zu machen. In den Parks, in den Gärten und zu Hause feiern die Familien gemeinsam das Fest und essen traditionell verschiedene Früchte.

Auch mit Ihren Spenden, liebe Freundinnen und Freunde, konnten in diesem Jahr bereits zahlreiche Bäume gepflanzt werden - dafür möchte ich bei Ihnen vom ganzen Herzen bedanken.

Nicht nur die Wälder von Israel wachsen, sondern auch die Bevölkerung wächst. Mittlerweile leben neun Millionen Menschen in Israel. Laut Prognosen soll die Zahl bis 2040 auf 13 Millionen wachsen! Das bedeutet: Israel braucht eine neue Infrastruktur, neue Häuser bzw. Wohnungen, neue Arbeitsplätze - aber selbstverständlich auch mehr Natur, mehr Freizeitflächen und mehr Erholungsmöglichkeiten.

Fast 120 Jahre nach der Gründung des Jüdischen Nationalfonds im Jahr 1901, nach massiver Aufforstung und Bau von Wasserreservoirs, stehen wir also wieder vor einer großen Herausforderung und vor einer sehr wichtigen Aufgabe: bei der Schaffung der Heimstätte des jüdischen Volkes mitzuarbeiten. Lesen Sie in dieser Ausgabe mehr darüber.

Darüber hinaus hat der Musikwissenschaftler und Pianist Jascha Nemtsov in dieser Ausgabe für Sie einen hoch interessanten Artikel über die Musikprojekte des KKL geschrieben. Natürlich stellen wir Ihnen auch wieder zahlreiche Projekte vor, die durch Ihre Spenden finanziert wurden: von der Erhaltung von Ausgrabungsstätten über die Instandsetzung und Umgestaltung von Gedenkstättenarealen bis hin zu Tu-Bischwat-Aktivitäten für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

Und ich muss ehrlich sagen: als große Liebhaberin der israelischen Küche freue ich mich ganz besonders, dass der berühmte israelische Koch Tom Franz uns auf Seite 29 ein Rezept vorstellt – ich kann Ihnen verraten: es schmeckt wunderbar.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Kochen bzw. beim Lesen und würde mich sehr freuen, wenn Sie uns auch in Zukunft aktiv unterstützen.

Ihre

Jaffa Flohr  
Präsidentin des Jüdischen Nationalfonds e.V.

## Impressum

### Herausgeber

Jüdischer Nationalfonds e.V. –  
Keren Kayemeth Lelsrael

### Redaktion NEULAND

Palmengartenstr. 6  
60325 Frankfurt/M.  
Telefon (069) 97 14 02-14  
Fax (069) 97 14 02-25

### Präsidentin

Jaffa Flohr

### Redaktion

Mirko Freitag, Vizepräsident (V.i.S.d.P.)  
Nadine Barskiy  
Fotos falls nicht anders benannt,  
Archiv JNF-KKL

### Herstellung

Grafik und Satz:  
© Hinrichsen Kommunikation  
Kiefkampstr. 16, 30629 Hannover  
Telefon (05 11) 5 42 15 35  
mobil (01 70) 55 48 101  
E-Mail: info@hinrichsen.eu  
www.hinrichsen.eu  
Druck: Lothar Schwarzer GbR, Berlin  
© 2020 Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck von Bildern und Artikeln  
nur nach Absprache mit der Redaktion  
sowie unter Angabe der Quelle und  
mit Zusendung eines Belegexemplars  
erwünscht.

Foto Jaffa Flohr: Julian Wagner

**5** Unsere aktuellen Projekte

Übersichtskarte

**6** Titelthema: Das Projekt Israel 2040

**8** JNF-KKL Projekte

8 Der Olivenbaum-Park von Yad Mordechai - **NEU**

9 **Anschriften Büros und Spendenkonten**

10 Jüdisches Kulturerbe bewahren - **NEU**

12 Gedenken – Erinnern – Bewahren

13 Delegation aus Schleswig-Holstein und Hamburg in Israel

14 Tu Bischwat für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

15 Der Ben Shemen-Wald - **NEU**

**16** Reiseberichte

16 Wieder am Shvil Israel!

18 Baumpflanzung als Zeichen der Freundschaft

**19** JNF-KKL Intern

19 Leicht, beschwingt und farbenfroh – die neue Website

20 Investitionen in die Zukunft – Stipendien für Studenten

22 Aus dem Klassenzimmer in den Wald – KKL-Förder David Kadron

**23** Gastbeitrag

„...für unsere nationalen Ideale inspirieren“  
Jascha Nemtsov über Musikprojekte des KKL

**27** Aus Bildern werden Bäume

Ausstellung von Werken des Malers Wolfgang Hirsch

**28** Buchtipp: Israel neu entdecken

JNF-KKL Veranstaltungstipps

**29** Rezept: Lachs mit Weißwein und Silan von Starkoch Tom Franz

**30** Das große Rätseln

Titelbild: Jugendliche im KKL Haus der Exzellenz in Nof HaGalil  
(Foto: Yossi Zamir, KKL-JNF Fotoarchiv Jerusalem)



# Unsere aktuellen Projekte

Seit 1901 ist der Jüdische Nationalfonds – Keren Kayemeth LeIsrael (JNF-KKL) maßgeblich am Aufbau und an der Entwicklung des Landes Israel beteiligt. Wir engagieren uns im Umweltschutz, forsten Wälder auf, schaffen Grüngürtel, bauen Wasserre-

servoire, erschließen landwirtschaftliche Nutzflächen und Erholungsgebiete. Wir entwerfen und gestalten Außenklassenzimmer in Kindergärten und Schulen, Erholungszonen im Freien für Altersheime und Krankenhäuser sowie Gärten in Behinder-

teneinrichtungen und Jugenddörfern. Wir freuen uns, wenn Sie eines der hier vorgestellten aktuellen Projekte unterstützen. Eine Übersicht über unsere Projekte mit ausführlichen Beschreibungen finden Sie auf unserer Homepage: [www.jnf-kkl.de](http://www.jnf-kkl.de)

## Wasser für Galiläa



Unser neues Wasserreservoir in Ober-Galiläa nimmt wiederaufbereitetes Wasser auf, das die beiden Kibbutzim

Ayelet HaSchahar und Gadot dringend für ihre Obstplantagen und Felder benötigen. Die Nutzung von recyceltem Abwasser für die Landwirtschaft entlastet gleichzeitig Israels einzige Süßwasserquelle, den Kinnereth (See Genezareth).

Spendenstichwort: Ayelet

## Olivenbaum-Park Yad Mordechai



Der Kibbutz Yad Mordechai liegt südlich von Aschkelon und ist bekannt für seine Honigproduktion. Neben Parzellen

mit Eukalyptusbäumen zur Fütterung der Bienen, gehört auch ein Park mit Olivenbäumen zu Yad Mordechai, in dem die ersten Bäume bereits 1967 gepflanzt wurden. Wir wollen den Menschen, die hier leben und seit Jahren unter den Angriffen aus dem nahe gelegenen Gazastreifen leiden, helfen, den Park zu pflegen und zu restaurieren. Denn für die Bewohner der Region ist der Olivenbaum-Park eine Oase des Friedens.

Spendenstichwort: Olivenbaum-Park

## Schutzbäume am Gazastreifen



Diese lebenswichtige Pflanzaktion konzentriert sich auf die nordöstliche Grenze zum Gazastreifen. Schnellwach-

sende und blattreiche Bäume wie die Tamariske und der Eukalyptus werden der Grenze entlang gepflanzt, um möglichen Angriffern die Sicht auf die israelischen Gemeinden zu nehmen und zugleich Raketensplitter abzufangen.

Spendenstichwort: Schutzbäume

## Aufforstung Lahav-Wald



Nördlich von Beer Schewa wurde in den 1950er/1960er Jahren der Lahav-Wald gepflanzt. Er ist die wichtigste grüne Lunge der

Region und bedarf, anders als die Wälder im Norden des Landes, intensiver Pflege. In die Jahre gekommen, sind heute Zwischenpflanzungen, Aufforstungen, Verbreiterung der Feuerschneisen und Erneuerung der Drainage notwendig geworden.

Spendenstichwort: Lahav-Wald

## Ben Shemen-Wald



Der Ben Shemen-Wald bei Modi'in wurde im Sommer 2019 durch einen verheerenden Waldbrand stark beschädigt. Trotz

gefährlicher, drei Tage dauernder Löscharbeiten konnten 210 Hektar Waldfläche nicht gerettet werden. Mit Ihrer Hilfe wollen wir die Fläche wieder aufforsten, insbesondere das Gebiet nahe der zu einem Großteil zerstörten Ortschaft Mevo Modi'im.

Spendenstichwort: Ben Shemen

## Bewahrung Jüdischen Kulturerbes



Hurvav Anim war zu Byzantinischer Zeit eine florierende Gemeinde. Wir möchten dieses Kulturerbe bewahren. Dazu

gehören die Erhaltung der Überreste der Synagoge, der Festung aus der Zeit des Königreiches Juda sowie einiger Höhlenwohnungen. Auf dem umfangreichen Gelände werden barrierefreie Wege angelegt, Bänke und Abfallbehälter aufgestellt. Mit ausführlichen Informationen und Beschilderungen soll Hurvat Anim zu einer der Hauptattraktionen im Yatir-Wald im Norden der Wüste Negev werden.

Spendenstichwort: Hurvat Anim

## Wald der deutschen Länder



Der „Wald der deutschen Länder“ wurde nach der Wiedervereinigung Deutschlands ins Leben gerufen und symbolisiert die Freundschaft zwischen Deutschland

und Israel. Seither wächst er dank zahlreicher Spenden durch Gemeinden, Organisationen und Privatspender nahe der Stadt Beer Schewa im Norden der Wüste Negev.

Spendenstichwort: Wald der deutschen Länder



## ■ Israel 2040

Dem Land der Zukunft entgegen

*Der KKL-JNF befindet sich in der finalen Bauphase für weitere Häuser der „Exzellenz“ in Randgebieten wie Kiryat Malakhi, Ofakim, Sderot, Beit She'an und Be'er Sheva. (Fotos: Yossi Zamir, KKL-JNF Fotoarchiv)*

Ein sich wandelndes Klima mit höheren Temperaturen, veränderten Niederschlägen und vermehrt auftretenden Dürrejahre stellt Förster des Keren Kayemeth LeIsrael – Jüdischer Nationalfonds (KKL-JNF) vor die Aufgabe, Forstmethoden und Baumarten an die neuen Bedingungen anzupassen. Auch führen Trockenheit und Hitze zu einer vergrößerten Waldbrandgefahr, die allzu oft von Brandstiftern ausgenutzt wird. Diesen Herausforderungen widmet sich der KKL-JNF. Doch darüber hinaus sieht er sich auch in der Verantwortung bei der weiteren Gestaltung des Landes aktiv zu werden. Gab es im Jahre 2019 bereits neun Millionen Israelis, so wird für 2040 schon eine Bevölkerung von 13 Millionen Israelis prognostiziert! Eine so stark wachsende Bevölkerung braucht entsprechende Infrastruktur, Wohnungen, Verkehrsmöglichkeiten, Arbeitsplätze sowie Freiflächen und Erholungsmöglichkeiten. Dafür wurde das neue Vorzeigeprojekt ISRAEL 2040 ins Leben gerufen. Es fördert die Vision eines stärkeren, nachhaltigeren Israel und ist darauf ausgerichtet, weitreichende Lösungen für Israels außergewöhnliche sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen zu bieten. Nach bald 120 Jahren seines Bestehens, der erfolgreichen Auf-

forstung von 120.000 Hektar Wald, dem Bau von über 230 Wasserreservoirs zur Sicherung der Wasserversorgung und der Urbarmachung großer landwirtschaftlicher Flächen steht der KKL-JNF damit heute wieder verstärkt vor einer Herausforderung, die jener aus dem Gründungsjahr des KKL-JNF 1901 gleicht: bei der Schaffung der Heimstätte des Jüdischen Volkes mitzuarbeiten.

Als nationale Organisation mit langer Erfolgsgeschichte in nationaler und internationaler Zusammenarbeit und der Entwicklung von Gemeinden sowie umfangreichen Erfahrungen in der Umsetzung vor Ort leitet der KKL-JNF dieses weitreichende Programm und koordiniert die Aktivitäten aller Beitragenden. Dazu gehören unter anderem Freunde und Partner in der ganzen Welt, die israelische Regierung, die Israel Defense Forces, die akademische Welt Israels sowie lokale und internationale Wirtschaftsbereiche.

Ziel des Projekts ist, das Unternehmertum und die Hightech-Industrien in der Peripherie zu stärken und damit den Negev und Galiläa zu untrennbaren Teilen der Start-Up Nation zu machen. Dadurch sollen 1,5



März 2018 wurde das erste „KKL-JNF Haus der Exzellenz“ in Nof HaGalil (Galiläa) eröffnet. Es dient weiteren Häusern als Prototyp sowohl mit seinem Design als auch mit dem pädagogischen Konzept.



## Israel 2040 in Zahlen

- 2040 – das Zieljahr
- 1 Million neue Einwohner im Negev
- 500.000 neue Einwohner in Galiläa
- 750 Start-Up Unternehmen in der Peripherie
- 150.000 Neu-Einwanderer
- 30 neue Zentren für Forschung & Entwicklung, Innovation und Unternehmertum
- 400.000 neue Wohnungen
- 100.000 Mietwohnungen

Millionen dynamische junge Menschen ermutigt werden, sich dort nieder zu lassen, Familien zu gründen und ihre Zukunft in Galiläa oder im Negev aufzubauen. Zudem sollen auch andere Unternehmen angereizt werden, in der Peripherie Zweigstellen, Büros und Entwicklungszentren zu eröffnen.

Um die dortige Lebensqualität zu erhöhen wird der KKL-JNF seine Arbeit beim Pflanzen und Anlegen von Gärten und Parks intensivieren. Durch das Fördern zukunftsweisender Ausbildungsbereiche in Datenkommunikation, Computerisierung und Telekommunikation bewegt der KKL-JNF sowohl Menschen zum Umzug in Randgebiete als auch Studenten an ihrem Heimatort zu bleiben und dort in freien Berufen ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Der KKL-JNF plant zudem die Vergabe von 1.333 Stipendien an Studierende der Fachbereiche Technik, Informatik und Biotechnologie, die an den Hochschulen in Galiläa und im Negev lernen und sich verpflichten, nach Abschluss ihres Studiums mindestens zwei weitere Jahre in der Peripherie zu leben und dort im Hightech zu arbeiten.

Zusammen mit der Universität Haifa und der Stadt Nahariya plant der KKL-JNF die Einrichtung eines Forschungs- und Ausbildungszentrums für Meereswissenschaften in Galiläa. Das 1.200 Quadratmeter große Gelände soll Labore, Hörsäle, Studentenwohnheime

wie auch eine für die Öffentlichkeit zugängliche Sea-Life-Ausstellung umfassen. Das Zentrum wird die strategische Nutzung von Ressourcen (entsalztem Wasser, Gas, Aquakultur als zukünftige Proteinquelle etc.) begünstigen und Begabtenprogramme für Gymnasiasten aus Nahariya und dem westlichen Galiläa anbieten.

Mit diesen vielseitigen Programmen wird der KKL-JNF seinen ganz eigenen Teil dazu beitragen, ein gutes und erfolgreiches Israel auch im Jahre 2040 und darüber hinaus zu gewährleisten. Durch die Umsetzung des Projektes wird Israel in 2040 zu einem Land entwickelt, dass durch ökonomische, technologische und menschliche Stärke getrieben ist – eine Stärke aufbauend auf den einzigartigen Fähigkeiten seiner Einwohner und dem Zusammenwirken aller Bereiche des Staates Israel.

Das Projekt ISRAEL 2040 bietet zahlreiche Gelegenheiten für ein sinnvolles Engagement. Wir laden Sie ein, zu einem Teil dieses Traums zu werden. Helfen Sie bei der Gestaltung der Zukunft Israels. Werden Sie Teilhaber von Israel 2040. ■

Johannes Guagnin / Nadine Barskiy

## Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.  
IBAN: DE49 3702 0500 0000 0170 01  
BIC: BFSWDE33  
Spendenstichwort: Israel 2040

*Die große Weite des Negev ist ideal für die Einrichtung von Forschungs- und Ausbildungszentren sowie von Cyber-tech-Industrien.*





Der Olivenbaum-  
Park von Yad  
Mordechai.  
(Fotos: KKL-Archiv)

## Der Olivenbaum-Park von Yad Mordechai

Im Besucherzen-  
trum der Imkerei.  
(Foto: M. Krüger)



Südlich von Aschkelon liegt der Kibbutz Yad Mordechai. Friedlich und ruhig ist es hier. Menschen arbeiten, Kinder spielen, Blumen

blühen und Bienen summen. Einzig die – wenn auch bunt bemalten – Schutzbunker weisen auf die Nähe zum Gazastreifen hin. Und diese sind leider nötig, denn Ruhe und Frieden werden immer wieder durch Raketen und Brandballons gestört. Mitten am Tag während der Arbeit, mitten in der Nacht im Schlaf ertönt der Alarm, und dann haben die Menschen gerade mal 15 Sekunden Zeit, um Schutz in den Bunkern suchen.

Yad Mordechai ist älter als der Staat Israel. Im Dezember 1943 wurde er von Mitgliedern der zionistischen Jugendbewegung HaSchomer Hatzair aus Polen gegründet. Yad Mordechai nannten sie ihren Kibbutz, in Gedenken an den jungen Anführer des Warschauer Ghetto-

Aufstands, Mordechai Anielewicz. Er und andere Kämpfer fanden während des Aufstands in einem Bunker in der Milastraße 18 den Tod.

In dem 1968 mit Hilfe der Claims Conference eröffneten Museum „The Holocaust and Revival Museum“ befindet sich eine Rekonstruktion dieses Bunkers. Der erste Teil des Museums „Holocaust“ befasst sich mit der Geschichte der osteuropäischen Juden während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

„Der Traum meines Lebens ist Wirklichkeit geworden. Selbstverteidigung im Ghetto wird Realität gewesen sein. Jüdischer bewaffneter Widerstand und Rache sind Tatsachen. Ich war Zeuge der großartigen heldenhaften Kämpfe jüdischer



Dieses knorrige Exemplar gehört zu den ersten Olivenbäumen, die 1967 gepflanzt wurden.

Männer im Gefecht.“ schrieb Mordechai Anielewicz kurz vor seinem Tod.

Der zweite Teil des Museums „Revival“ erzählt von der Zeit des Unabhängigkeitskrieges 1948, in dem die damals 130 Bewohner von Yad Mordechai und auch weiterer Kibbutzim im Negev die vorderste Verteidigungslinie gegen die in Richtung Aschdod und Tel Aviv vorrückende Armee aus Ägypten waren. Sechs Tage lang konnten die Kibbutzbewohner die Armee aufhalten, bis Verstärkung der gerade gegründeten Israelischen Verteidigungskräfte IDF kam. Yad

Mordechai ist heute das Zuhause von etwa 770 Menschen und im ganzen Land bekannt für seine Honigproduktion. Mehrere tausend Bienenstöcke bilden die Haupteinnahmequelle des Kibbutz. Im Jahr 2003 kamen die Produktion von Olivenöl, Konfitüren und Balsamico-Essig hinzu.

„Eine reife Frucht vom Baum zu pflücken ist für uns keine Selbstverständlichkeit. Jedes Mal, wenn eine Biene einer Blume Nektar entnimmt, spüren wir das Wunder. Wenn der Regen rechtzeitig kommt und die Olivenhaine bewässert, singen unsere Herzen. Diese Dankbarkeit und Ehrfurcht vor den Kräften der Natur und den Früchten der Erde sind Teil unseres täglichen Lebens.“, so beschreiben die Kibbutzbewohner ihre Arbeit.

### Projekt Olivenbaum-Park

Der Kibbutz Yad Mordechai ist in vielerlei Hinsicht einen Besuch wert. Neben dem außergewöhnlichen Museum kann man draußen eine rekonstruierte Stätte des Kampfplatzes aus dem Unabhängigkeitskrieg besichtigen. Ein Besucherzentrum bietet Einblicke in die Bienenzucht und die Honigproduktion, was besonders auch für Familien mit Kindern geeignet ist. Nördlich des Kibbutz liegt ein wun-

derschöner Olivenbaum-Park. Was liegt näher, als den Ausflugstag hier mit einem Picknick abzuschließen? Nachdem wir dank Ihrer Hilfe die Aufforstung und Pflege der beiden antiken Olivenhaine von Motza und Arasim in den Bergen von Jerusalem abschließen konnten, haben wir für die Liebhaber von Ölbäumen in Yad Mordechai ein kleines, neues Projekt gewinnen können. Die ersten Olivenbäume in dem mittlerweile einen Hektar großen Park wurden bereits 1967 gepflanzt. Gerade für die Einwohner von Yad Mordechai und anderer nahe gelegener Ortschaften ist der Park eine Oase des Friedens in Zeiten immer wiederkehrender Angriffe aus dem Gazastreifen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie die Pflege wie den Rückschnitt der Bäume, die Erneuerung von Tischen und Bänken sowie die Bodenbearbeitung mit Ihrer Spende unterstützen würden.

Keren Lehmann



Die Statue von Mordechai Anielewicz mit einer Granate in der Hand vor dem durch die ägyptische Armee im Mai 1948 zerstörten Wasserturm. Die Statue stammt von Nathan Rapoport, der auch die „Feuerrolle“ im Märtyrerwald entworfen hatte.

### Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.  
IBAN: DE49 3702 0500 0000 0170 01  
BIC: BFSWDE33  
Spendenstichwort: Olivenbaum-Park

## Adressen und Spendenkonten

Jüdischer Nationalfonds e.V. – Keren Kayemeth Lelsrael

### Büro Berlin

Keithstr. 18  
10787 Berlin  
Telefon (030) 8 83 43 60  
Fax (030) 8 83 68 81  
E-Mail berlin@jnf-kkl.de

### Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.  
IBAN: DE29 3702 0500 0000 0170 70  
BIC: BFSWDE33XXX

### Hauptbüro Düsseldorf

Kaiserstr. 28  
40479 Düsseldorf  
Telefon (0211) 4 91 89-0  
Fax (0211) 4 91 89-22  
E-Mail duesseldorf@jnf-kkl.de

### Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.  
IBAN: DE63 3702 0500 0000 0170 40  
BIC: BFSWDE33XXX

### Büro Frankfurt

Palmengartenstr. 6  
60325 Frankfurt  
Telefon (069) 97 14 02-0  
Fax (069) 97 14 02-25  
E-Mail frankfurt@jnf-kkl.de

### Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.  
IBAN: DE76 3702 0500 0000 0170 00  
BIC: BFSWDE33XXX

### Büro München

Luisenstr. 27  
80333 München  
Telefon (089) 59 44 82  
Fax (089) 5 50 38 81  
E-Mail muenchen@jnf-kkl.de

### Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.  
IBAN: DE50 3702 0500 0000 0170 80  
BIC: BFSWDE33XXX

Sollten Sie Erstspender sein oder Ihr zuständiges Büro nicht kennen, überweisen Sie bitte auf das Spendenkonto des Hauptbüros in Düsseldorf.



Die Ruine der Synagoge von Anim vor dem Yatir-Wald und einem Weinberg.  
(Fotos: Keren Lehmann, KKL-Archiv)

## Jüdisches Kulturerbe bewahren

Die Ausgrabungsstätte Hurvat Anim

Am Fuße des Hügels zu den Ausgrabungen werden der Eingangsbereich und ein kleiner Parkplatz entstehen.

Kein Haus kann in Israel gebaut werden, keine neue Straße angelegt, ohne dass vorher die Israelische Altertumsbehörde (IAA) das Gebiet dafür freigegeben hat. Und das hat seinen Grund. Denn in der Regel ist davon auszugehen, in den darunterliegenden Erdschichten auf Zeugen der Vergangenheit zu stoßen.

Das wundert nicht, ist Israel doch mit seiner mehrere tausend Jahre alten Geschichte aus allen historischen Epochen weltweit eines der bedeutsamsten Länder für Klassische und Biblische Archäologie.

Zu den größten Ausgrabungsstätten zählen Beith Shean, Jericho, Caesarea, Ashkelon oder Masada. Erst im vergangenen Jahr gab die IAA bekannt, dass man bei Grabungen vor Straßenarbeiten nahe Hadera unversehens auf die Überreste einer 5.000 Jahre alten Stadt gestoßen war. Die bislang größte aus dieser Zeit gefundene Stadt beherbergte an die 6.000 Bewohner, was die Grabungsleiter dazu veranlasste, En Esur das „frühbronzezeitliche New York“ der Region zu nennen.

Nicht weniger beachtlich sind auch die kleineren und kleinsten Ausgrabungsstätten, auf die man überall im Lande überraschend stoßen kann. Dazu gehören die Tels (Hügel) wie Tel Lachisch, Tel Arad oder Tel Beer Schewa und die Hurvat (Ruinen) wie Hurvat Madras im Tal von Ela, Hurvat Anot bei Jerusalem oder Hurvat Anim im Yatir-Wald. Diese kleineren Ausgrabungsstätten zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen ist ein wenig bekannter Aufgabenbereich des Jüdischen Nationalfonds – Keren Kayemeth LeIsrael (JNF-KKL).

Der Jüdische Nationalfonds Deutschland e.V. wird den KKL-Israel und die Israelische Altertumsbehörde dabei unterstützen, Hurvat Anim mit verschiedenen Maßnahmen zu einem lehrreichen Ausflugsziel zu machen.

Während des späten 8. Jahrhunderts vor der Zeitrechnung (v.d.Z.) wurden in der Region südlich von Hebron dutzende neue Gemeinden gegründet, so auch Anim. „Das ist das Erbe





des Stammes Jehuda nach seinen Geschlechtern ... und Anab und Eschtemoah und Anim.“ (Joshua 15:20, 50). Aus diesem biblischen Text lässt sich schließen, dass Anim während der Zeit des Königreichs Juda zwischen dem 10. und 7. Jahrhundert v.d.Z. gegründet und besiedelt wurde.

Die Besiedelung ließ durch die Angriffe der Assyrer unter der Führung von Sennacherib (701 v.d.Z.) nach und brach im 6. Jahrhunderts mit dem Eindringen der Babylonier unter der Führung von Nebukadnezar (587 v.d.Z.) gänzlich ab.

Was wir heute auf dem steinigen Hügel im Yatir-Wald entdecken können, sind die Überreste der Gemeinde und einer Festung der

Gründungszeit sowie die Ruinen einer Synagoge aus der Römisch-Byzantinischen Epoche (4. bis 7. Jahrhundert).

Man kann erkennen, dass zu einem Gebäudekomplex in Anim ein zentraler Innenhof gehörte, eine aus Stein gehauene Zisterne, die als lokale Wasserversorgung diente, und aus Stein gehauene Höhlen, die sowohl als Wohnraum als auch als Lager genutzt wurden. Nahe der florierenden Gemeinde belegen die Überreste landwirtschaftlicher Anlagen die Herstellung von Wein und Olivenöl wie auch die Haltung von Schafen und Ziegen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie mit Ihrer

Spende dabei helfen, die Bewahrung von Hurvat Anim zu unterstützen. Neben der Erhaltung der Überreste von Synagoge und Festung, Höhlenwohnungen, Höfen und Straßen werden wir eine Zufahrtsstraße, einen kleinen Parkplatz und einen Eingangsbereich anlegen. Mit ausführlichen Informationen zur Geschichte des Ortes und Beschilderungen soll Hurvat Anim zu einer der Hauptattraktionen im Yatir-Wald werden. ■

*Keren Lehmann*

*Links: Einer der beiden 3,5 Meter hohen Eingänge zur Synagoge in der östlichen Mauer. Oben: Weinberg im Yatir-Wald.*

*Unten links: Das Symbol der Lilie auf der Säule ziert auch die heutige 1-Shekel-Münze. Unten: Hatte man erstmal den harten Kalkstein durchbrochen, war es ein Leichtes, Höhlen und Zisternen in dem weichen Kreidestein auszugraben.*

**Spendenkonto**  
 Jüdischer Nationalfonds e.V.  
 IBAN: DE49 3702 0500 0000 0170 01  
 BIC: BFSWDE33  
 Spendenstichwort: Hurvat Anim



## PROJEKTE

Der erneuerte Gedenkplatz mit der Monumentalskulptur „Megilah haEsch“. (Fotos: Johannes Guagnin, KKL-Archiv)



Kleine Fotos: Der zentrale Gedenkplatz um die „Feuer-Rolle“ wird mit Steinplatten belegt. (Fotos: Johannes Guagnin, KKL-Archiv)

Gepflasterte Wege mit dem typischen Jerusalem-Stein und der Wand mit den Ehrungen für die Spender.

# ■ Gedenken – Erinnern – Bewahren

## Neugestaltung im Märtyrer-Wald

Der Märtyrer-Wald ist neben Yad Vashem die größte Gedenkstätte an den Holocaust weltweit und seine zentrale Monumentalskulptur, die Feuer-Rolle (hebräisch Megilah haEsch) eines der wichtigsten Denkmäler in Israel. Die acht Meter hohe Bronzesäule in Form einer Thora-Rolle erschuf der in Warschau geborene Bildhauer Nathan Rapoport (1911–1987).

Zum Gedenken an sechs Millionen europäische Juden, die im Holocaust durch die Nationalsozialisten und ihre Helfer ermordet wurden, spendete die B'nai B'rith Loge 1951 den Märtyrer-Wald (hebräisch: Ya'ar haKdoschim) in den Hügeln vor Jerusalem, und der JNF-KKL pflanzte sechs Millionen Bäume, viereinhalb Millionen Pinien für die getöteten Erwachsenen und eineinhalb Millionen wie Kerzen wirkende Zypressen für die Kinder.

Nach 70 Jahren seines Bestehens bedurfte der Wald einer nachhaltigen Sanierung. Dabei stand die behindertengerechte Umgestaltung des Eingangsbereiches und des Platzes der Feuer-Rolle wie auch der Waldwege im Zentrum der Arbeiten.

### WIR SAGEN DANKE!

Als JNF-Deutschland e.V. war es

uns wichtig, gerade dieses Projekt, die Weiterentwicklung und Erhaltung des Märtyrer-Waldes als Gedenkstätte, zu fördern. Dies ist besonders für die Nachkommen der Holocaustüberlebenden und auch für die Bildung der nächsten Generationen ein unschätzbare Beitrag.

Dank der großen Spendenbereitschaft unserer Freunde, insbesondere auch für das Fritz-Bauer-Projekt im Märtyrer-Wald, konnten die umfangreichen Arbeiten nun abgeschlossen werden. Der Boden rund um das Monument wurde abgetragen und mit Steinplatten neu gepflastert. Zugangswege und Treppen wurden restauriert und teilweise auch komplett erneuert. Platz und Wege erhielten Begrenzungen, damit sie auch für Menschen mit mobilen Einschränkungen sicher zu begehen sind.



Die Bepflanzungen der den zentralen Platz umgebenden Terrassen wurden ergänzt, mehrere Bänke zum Ausruhen und stillen Gedenken aufgestellt. Im Wald selbst werden noch kranke und abgestorbene Bäume entfernt und durch Neuanpflanzungen von Eukalyptusbäumen, Terebinthen, Johannisbrotbäumen und Kermeseichen aufgeforstet.



Der neu gestaltete Treppenaufgang zum zentralen Gedenkplatz.

## HOLOCAUST-GEDENKTAG IN ISRAEL

Der Holocaust-Gedenktag heißt in Israel Jom HaSchoah und wird immer am 27. Nissan, dem 7. Tag nach Pessach-Ende, begangen. In diesem Jahr ist das am 21. April, an dem im ganzen Land Gedenkfeiern stattfinden

werden. Die Besonderheit im Märtyrer-Wald ist, dass hier in einer bewegenden Zeremonie Juden geehrt werden, die Juden während des Holocausts gerettet hatten.

Da die meisten jüdischen Retter nicht mehr am Leben sind, werden

die Ehrungen seit dem vergangenen Jahr auch an Familienmitglieder übergeben. Dank der Spenden unserer Freunde wird diese Zeremonie nun in einer liebevoll neu gestalteten Umgebung stattfinden können. Herzlichen Dank dafür! ■

*Keren Lehmann*



Bäume für den „Schleswig-Holstein-Wald“ im „Wald der deutschen Länder“. (v.l.n.r.: Eran Zabadi (Leiter des KKL-Pflanzentrums), Sharon Geva (KKL-Jerusalem für deutschsprachige Länder), Karin Prien (Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Schleswig-Holstein) (Foto: KKL Archiv)

wie die Grundlagen für „die Offenheit für Technologie und der Wille, selbst zu gestalten“, gelegt werden.

## BÄUME ALS GASTGESCHENK

Die Delegation aus Norddeutschland hatte beschlossen, anstelle sonst üblicher Gastgeschenke als Zeichen der Verbundenheit Bäume zu pflanzen. Darüber freuen wir uns natürlich ganz besonders. „Bäume haben eine wunderbare Symbolkraft. Und gerade in Israel mit seinen vielen Projekten zur Begrünung der Wüste tun wir mit Baumpflanzungen auch etwas gegen den Klimawandel.“ erklärte Ministerin Prien zu dem „grünen“ Geschenk. ■

*Keren Lehmann*

## Delegation aus Schleswig-Holstein und Hamburg in Israel

Im September 2019 reiste eine 70-köpfige Delegation aus Schleswig-Holstein und Hamburg nach Israel. Den Spitzenpolitikern aus verschiedenen Parteien und Ressorts liegt viel daran, ihre Beziehungen in den Bereichen Wissenschaft und Wirtschaft zu vertiefen.

Karin Prien, Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur und Sprecherin des Jüdischen Forums der CDU, wollte zudem aus erster Hand erfahren, woher die Innovationskraft der Start-Up Nation kommt. Dazu besuchte die Delegation unter anderem Schulen, um zu verstehen,

So sieht es in einem Feuerlöschwagen aus. Wie gelöscht wird, haben KKL-Mitarbeiter für Waldbrandbekämpfung gezeigt. (Fotos: KKL-Archiv)



## Tu Bischwat für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Zum „Neujahrsfest der Bäume“ (Tu Bischwat) hat der JNF-Deutschland e.V. einen Teil seiner nicht-zweckgebundenen Spenden in Jerusalem zur Verfügung gestellt, um Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen die Teilnahme an den Aktivitäten zu Tu Bischwat zu ermöglichen.

Wie Hunderttausende andere Menschen in Israel, haben auch die Kinder mit besonderen Bedürfnissen ihren Baum an Tu Bischwat gepflanzt.

Gemeinsam mit der dafür zuständigen Abteilung „Zamit“ der Jerusalemer Stadtverwaltung organisierten wir Spiele rund um die Themen Bäume, Natur und Israel. Sogar einen Feuerlöschwagen, den die Volkswagen AG im Jahr 2013 gespendet

hatte, konnten die Kinder aus nächster Nähe anschauen. Die Schläuche wurden ausgerollt und an den Wassertank angeschlossen, und die KKL-Mitarbeiter für Brandbekämpfung zeigten den Mädchen und Jungen, wie ein Waldbrand gelöscht wird.

Mit der Pflanzung ihres eigenen Tu Bischwat-Bäumchens ging für die etwa 120 Schülerinnen und Schüler mit körperlichen und geistigen Behinderungen, wie Autismus oder Blindheit, sowie mit anderen Entwicklungsstörungen ein aufregender und erlebnisreicher Tag zu Ende.

„Wir veranstalten im Verlauf des Jahres eine Vielzahl von Aktivitäten und das nicht nur im Umfeld von Tu Bischwat“, erzählte uns Dudi Ashkenazi, der Leiter der KKL-Erziehungsabteilung. „Man sieht in den Augen der Kinder, welche schönen Erfahrungen sie machen, und das erfüllt mich mit Energie.“

Wir danken unseren Spendern, dass wir durch Ihre Hilfe solche Aktionen verwirklichen können und diesen Kindern einen besonderen Tag schenken durften.

Keren Lehmann



NEU



*In Mevo Modi'im  
griff der Wald-  
brand auch auf die  
Häuser über.  
(Fotos: KKL-Archiv)*

## Der Ben Shemen-Wald

### Wiederaufforstung nach den Waldbränden

Bedeutung und Funktionen von Wäldern sind von Land zu Land, von Region zu Region unterschiedlich. Neben dem Erholungswert und der Erzeugung von Sauerstoff werden die Wälder in Deutschland vorrangig wirtschaftlich genutzt. In Israel dagegen spielt die Schutzfunktion die größte Rolle: Verhinderung von Bodenerosion, Sicht- und Lärmschutz, Rückzugsgebiet für Tiere und natürlich als Schattenspender in dieser heißen Region.

Bei einem Waldanteil von sieben Prozent der Landfläche (in Deutschland 32 Prozent) sind Waldbrände in Israel immer eine Katastrophe. Auch wenn durch den JNF-KKL in den letzten Jahren mit dem Ausbau von Schneisen, der Errichtung von Wachtürmen und der Aufrüstung von Feuerwehr-Equipment enorm viel für den Brandschutz von Wäldern getan wurde und getan wird, lässt sich nicht jeder Waldbrand verhindern.

So kam es letzten Sommer zu einem größeren Brand im beliebten Ben

Shemen-Wald, einem unserer ältesten Aufforstungsprojekte in Zentral-Israel nahe Modi'in. Nach den gefährlichen und anstrengenden Löscharbeiten blieben 210 Hektar Wald zum Teil schwer geschädigt, und auch viele Häuser der kleinen Ortschaft Mevo Modi'im waren zerstört.



Im Durchschnitt benötigt ein Wald etwa 30 Jahre, um sich nach einem Brand wieder zu erholen. Um die oben genannten Schutzfunktionen zu erhalten, kann man in Israel nur bedingt auf Selbstheilung warten. Deshalb hat der JNF-KKL beschlossen, eine große Fläche wieder aufzuforsten, insbesondere das abgebrannte Waldgebiet neben Mevo Modi'im.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns durch Ihre Baumspenden für die Wiederaufforstung des Ben Shemen-Waldes unterstützen und sagen Danke für Ihre Hilfe. ■

*Keren Lehmann*

#### Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.  
IBAN: DE49 3702 0500 0000 0170 01  
BIC: BFSWDE33  
Spendenstichwort: Ben Shemen

*Der Waldbrand von Ben Shemen hinterließ  
210 Hektar verkohlte Fläche.*



Die israelbegeisterte Reisegruppe.

(Foto: Johannes Elze)

## Wieder am Shvil Israel!

Nach dem großen Erfolg unserer ersten KKL Wanderreise am Shvil Israel (Israel Trail) war unsere zweite Reise bereits Monate vorher ausgebucht.

Teilnehmerin Kristine Paul berichtet über ihr Erlebnis mit dem KKL: „Das Interesse an Israel wuchs bei mir und auch meinen Kindern durch meinen verstorbenen Mann, mit dem gemeinsam ich in 2018 zweimal Israel besuchte. (...) In 2019 bewarb sich dann mein jüngerer Sohn bei Aktion Sühnezeichen Friedensdienste um ein Freiwilligenjahr in Israel und wurde angenommen. Zugleich fand ich in der Zeitschrift Neuland das Angebot der Wanderreise auf dem Israel Trail und konnte meine Tochter begeistern, mich zu begleiten. Damit erfüllten sich für mich gleich mehrere Wünsche: ich wollte gern wieder nach Israel, um noch mehr vom Land zu erleben und ich fand es toll, dass es die Möglichkeit des Israel Trail gab, denn wandern ist noch unmittelbarer in der Verbindung zu diesem Land. Ich wollte gern die Wüste erleben und einmal in einem Kibbutz sein und ich konnte anschließend noch meinen Sohn in Jerusalem besuchen und ihn nach 3 Monaten, die er bereits im Land war, wiedersehen.

Schon von der Planung der Reise in Begleitung von Katja Tsafirir vom KKL und Christian Seebauer, Autor des Buches „Israel Trail allein und ohne Geld“, war ich sehr begeistert, weil wir viele Projekte des KKL kennenlernen und sehen würden und Christian uns von seinen Erlebnissen erzählen würde. Als Vorbereitung las ich das Buch, was die Vorfreude noch steigerte und so flogen wir im November 2019 nach Israel. Wir trafen dort auf eine bunt gemischte Gruppe von Israelbegeisterten: Christen, Wanderfreunde, Junge und Alte, Menschen, die Israel aus ihrer Arbeit und/oder von Partnerschaftsprojekten kannten, Mitglieder der DIG (Deutsch-Israelische Gesellschaft; Anm. d. Red.) und Menschen, die als In-

**Waltraud** „Ich hatte richtig gute Gespräche über Gott und die Welt und über Israel. Auch mit den Jüngeren. Das geht, glaube ich so nur, wenn man längere Zeit nebeneinander herwandert und sich dem anderen auch öffnet. Wenn die jungen Leute mit mir lachen, fühle ich mich für einen Augenblick selbst jung. Ein großartiges Gefühl!“

teressierte Israel zum ersten Mal bereisten. Schon die erste Nacht und fast alle folgenden verbrachten wir in unterschiedlichen Kibbutzim und so konnte ich sogar ein sehr vielfältiges Bild der Kibbutzlandschaft Israels erfahren: von modernen Kibbutzhotels bis zu einfachen und zweckmäßigen Unterkünften, die noch etwas von der Geschichte der Gründergeneration erfahrbar machten. Immer hatten wir alles, was wir brauchten und ich bin wohl noch nie so gern früh aufgestanden wie in diesem Urlaub, denn jeder Tag und jede Wanderung war ein Erlebnis. Angepasst an die unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten konnten wir auch alle auf speziell geplanten Touren einander abends von unseren Erlebnissen erzählen. Mal wanderten wir durch Wälder und viel Grün, ausgehend von der Quelle des Dan im Norden, entlang des See Genezareth und einmal auch am Mittelmeer entlang nach Cesarea. Im Lavi Pflanzzentrum pflanzten wir dann unseren ersten Baum im Heiligen Land. Wir erfuhren, dass in Israel fast alle Bäume angepflanzt worden sind und erlebten den sehr respektvollen Umgang mit den jungen Bäumen, die Fürsorge, Pflege und das Bewässern der Anlagen und Wälder. Wir konnten sehen, dass diese Wälder als Schatz und grüne Lun-



Wanderreisender Faran Tsafrir beim Pflanzen eines Baumes in Lavi. (Foto: Katja Tsafrir)

ge des Landes begriffen werden und dies keine leeren Worte sind, sondern mit viel Sachverstand und Ehrfurcht gelebt werden. Als Deutsche kommen wir aus einem Land mit vielen natürlich gewachsenen Wäldern und mir scheint, dass wir hier erst in den letzten beiden Jahren begriffen haben, nach sehr heißen Sommern, wie fragil auch unser Wald geworden ist und wie sehr es notwendig wird, sich mehr damit zu befassen, die Zusammenhänge zu erkennen und daraus zu lernen, was wir zur Erhaltung tun müssen und welchen Wert unsere Wälder für uns haben. Das wird in Israel lebendig vorgelebt und ich wünschte, dies würde von uns mehr anerkannt und wertgeschätzt und wir würden aus den Erfahrungen, den Erkenntnissen und praktischen Anwendungen lernen können, sie erfragen und vielleicht in einer Zusammenarbeit für uns erschließen. Auch städtebauliche Erholungsbereiche und Wasserreservoirs haben wir gesehen und erklärt bekommen und so hat sich für uns ein großer Wirkungsbereich des KKL erschlossen, den wir noch nicht gekannt haben und der sehr interessant für uns von Katja dargestellt wurde. Das Wunderbarste aber waren für mich die Tage in der Wüste. Die Erwanderung der Kraterlandschaften war etwas, was ich bisher nur aus dem Fernsehen kannte.

Manche Touren konnte ich nicht komplett absolvieren, aber so blieb beim Warten auf die Gruppe Zeit, die Stille in der Wüste zu genießen und die Landschaft zu

beobachten, die völlig unbekannte Pflanzenwelt und die wenigen sichtbaren Tiere zu bestaunen, die Blicke in völliger Ruhe schweifen zu lassen.

Es gleicht auch wirklich einem Wunder mitten in einer Steinwüste einen grünen Baum zu finden, unter den man sich in den Schatten setzen kann, blühende Blumen zu sehen und wandernde Menschen zu treffen, die aus dem Nichts zu kommen

**Christian Seebauer, Autor „Israel Trail mit Herz“ und Co-Reiseleiter der Gruppe** „Was ich begriffen habe ist, dass hier gemeinsam Visionen wahr werden, die alle Dimensionen sprengen und dass es für das Unbegreifliche ein Symbol wie einen ersten gespendeten Baum braucht. Wer jemals dort draußen an den vielen Bäumen vorbei wandern durfte, spürt tiefste Dankbarkeit, aber auch Verbundenheit mit all jenen, die hinter diesen Bäumen stehen und das große Ganze begleiten.“

scheinen oder mit ihren Familien den Schabbat an einer der Wasserstellen verbringen, in denen man auch baden kann. Einen Tag am Roten Meer in Eilat und dann noch einen Abend in Tel Aviv beschlossen dann diese Reise an die sich für uns noch eine Woche in Jerusalem und

Ein Ausblick zum Träumen und Sinnieren. (Foto: Johannes Elze)

**Sophie** „Ich war sehr beeindruckt, die weiten Wälder in Israel zu sehen, wie jeder einzelne Baum gepflanzt wird, wie viel Energie in die Arbeit fließt. Der KKL ist eine außergewöhnliche Organisation, die so viel in das Land investiert. Es ist ein ganz besonderes Andenken durch unsere Baumpflanzaktion einen kleinen Teil in Israel beitragen zu können.“

einige Tage mit meinem Sohn anschlossen. Weihnachten verbrachte er in Jerusalem und schenkte seinen beiden Großelternpaaren und uns zu Weihnachten jeweils einen Baum in den Wäldern von Jerusalem, sodass jetzt fünf Bäume des KKL in Israel wachsen, die uns an die schönen Erlebnisse und unsere Reisen dort erinnern. In diesem Jahr werde ich noch einmal mit Freunden zu ihm fahren und auch mit meinem ältesten Sohn nach Israel fliegen, der dann das Land zum ersten Mal erleben wird.“ ■

Kristine Paul





Oben: André Trepoll, Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft (MdHB) links im Bild, zusammen mit Carsten Ovens, MdHB.

Oben rechts: Die Delegation - Freundeskreis Israel in der Union. (Fotos: Carsten Ovens)



„Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor zwanzig Jahren. Die nächstbeste Zeit ist jetzt.“  
(Aleksej Arakceev)

## Baumpflanzung als Zeichen der Freundschaft

Im November 2019 organisierte ELNET Deutschland eine Delegationsreise mit dem Freundeskreis Israel in der Union. Das Programm führte die Teilnehmer von Jerusalem über den Norden Israels an die libanesischen Grenze und zurück nach Tel Aviv. Im Fokus der Reise stand der Austausch mit zahlreichen israelischen Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Die Teilnehmer erhielten einen umfassenden Überblick über Herausforderungen und Chancen, vor denen Israel aktuell steht.

In der Baumschule teilt ein Förster sein Wissen über Baumarten, -pflege und Forstmethoden.



Auf der Fahrt durch die kargen, aber wunderschönen Landschaften Israels wurde den Teilnehmern die besondere Bedeutung des Waldes

sehr bewusst. Das für Deutschland selbstverständliche natürliche Grün ist in vielen Teilen des Heiligen Landes eher selten. Um so beeindruckender war es beim Besuch eines Wiederaufforstungsprojektes des Jüdischen Nationalfonds zu erfahren, dass alle israelischen Wälder künstlich angelegt und großgezogen wurden. Die immensen Kraftanstrengungen, die seit über 100 Jahren auch mit vielfältiger Unterstützung aus aller Welt von der größten Umweltorganisation Israels erbracht wurden, lassen sich kaum in Worte fassen.

Alexander von Humboldt sagte einst: „Habt Ehrfurcht vor dem Baum, er ist ein einziges großes Wunder, und euren Vorfahren war er heilig.“ Die Arbeit, die der Jüdische Nationalfonds insbesondere im Norden Israels leistet, zeugt von dieser Ehrfurcht. Die lebenswerten und Lebenspendenden Wälder, die unsere Delegation im Rahmen des Besuchs an der Grenze zum Libanon besichtigen konnte, zeugen von einer tiefen Liebe der Israelis zu ihrem Land. Insbesondere im südlichen Teil des Landes gelingt es dem Jüdischen Nationalfonds buchstäblich, die Wüste zum Blühen zu bringen.

Wenn Du in Israel bist, pflanze einen Baum. Entsprechend bildete die Pflanzung von Steineichen und Akazien im Tzorza Forest einen der emotionalen Höhepunkte der Delegation. Zunächst bekamen die Teilnehmer Einblicke in die oft komplizierte und langwierige Arbeit der Aufforstung.

Die jungen Bäume müssen in den ersten Jahren noch künstlich bewässert werden. Später haben sie ausreichend Wurzelwerk gebildet und können aus eigener Kraft überleben. Die Möglichkeit, anschließend selbst Setzlinge ausbringen zu dürfen, und damit eine nachhaltige und die Zeiten überdauernde Spur in Israel zu hinterlassen, wurde voller Demut und Freude wahrgenommen. ■

Carsten Ovens

### Carsten Ovens

Carsten Ovens ist Geschäftsführer von ELNET Deutschland. Die gemeinnützige und unabhängige Organisation hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf Basis gemeinsamer Interessen und Werte die deutsch-israelischen Beziehungen überparteilich zu fördern.



Links: Die Startseite in neuem Erscheinungsbild.  
Oben: CO2-Rechner.

# ■ Leicht, beschwingt und farbenfroh

## Starten Sie mit der neuen JNF-KKL Webseite in den Frühling!

Während es in der Natur gerade überall zu grünen und blühen beginnt, waren wir die letzten Monate bereits voller Tatendrang und haben unseren Webauftritt auf Vordermann gebracht. Pünktlich zum Frühjahrsbeginn erblüht auch unsere neue Webseite [www.jnf-kkl.de](http://www.jnf-kkl.de) in hellen Farben und bringt eine frische Brise israelisches Lebensgefühl zu Ihnen.

Egal wie Sie am liebsten im Netz unterwegs sind - unsere neue Homepage passt sich in der Darstellung Ihrem PC, Smartphone oder Tablet an. So haben Sie immer alle News, Infos und Projekte des JNF-KKL optimal im Blick.

Sie haben wenig Zeit und möchten unkompliziert für die grüne Zukunft Israels spenden? Dann sind die Sofortspende oder unsere drei Schnellspendenooptionen genau das richtige für Sie. Wenn Sie gezielt eines unserer Projekte fördern möchten, können Sie sich ganz in Ruhe auf der neuen Projektseite umschauen.

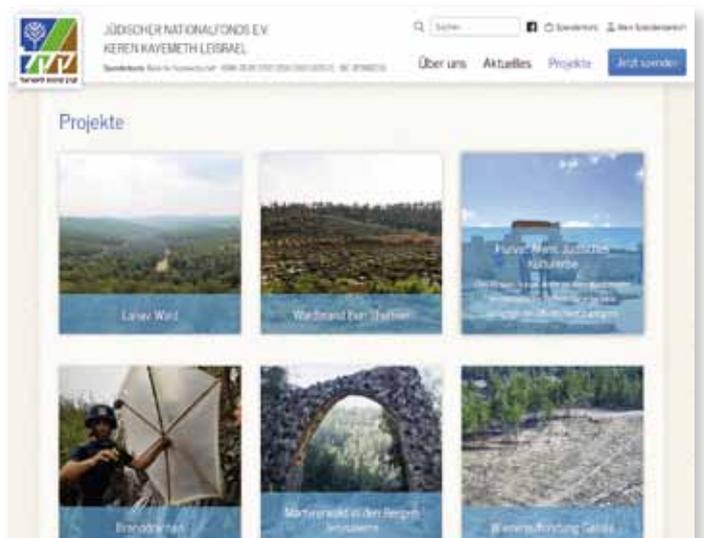
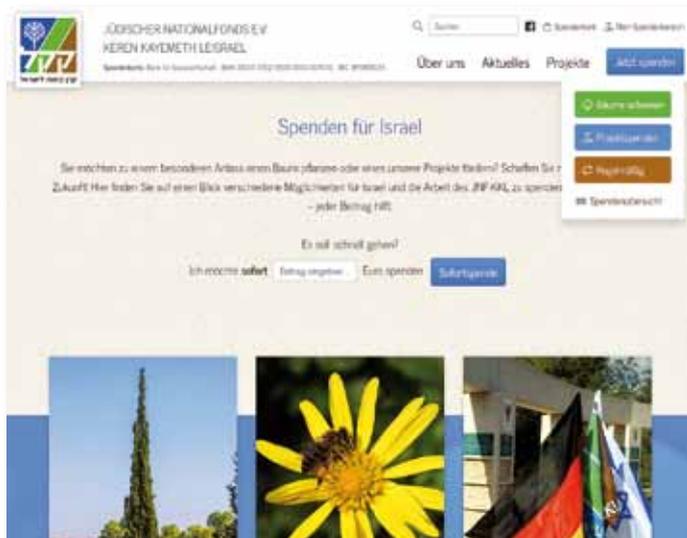
Oder suchen Sie ein nachhaltiges Geschenk und möchten gerne Bäume mit einer Urkunde verschenken? Unter der Rubrik Bäume verschenken finden Sie eine kompakte Zusammenstellung mit allem, was Sie dazu brauchen.

Und wissen Sie was? Gemeinsam Bäume zu pflanzen macht nicht nur Israel ein bisschen grüner, sondern verbessert auch das Klima! Mit unserem neuen CO2 Rechner können Sie ausrechnen, wie viel Kohlendioxid unsere Bäume in Israel kompensieren.

Denn Ihre Spende zeigt Wirkung - für die Natur, für das Land Israel und für seine Menschen!

Wir laden Sie herzlich auf einen digitalen Spaziergang durch die Vielfalt Israels ein. Besuchen Sie uns auf [www.jnf-kkl.de](http://www.jnf-kkl.de) – wir freuen uns auf Sie!

Unten links: Spenden einfach gemacht.  
■ Unten: Projektseite.





Das Streichquartett begleitete die Verleihung musikalisch. (Fotos: Yoav Dvir)

## Investitionen in die Zukunft

JNF-KKL & Partner verleihen 350 Stipendien an junge Studenten

Der Botanische Garten Jerusalem war Veranstaltungsort der Verleihungszeremonie.

Am 7. November 2019 wurden die Stipendien im Zuge einer Verleihungszeremonie im Botanischen Garten Jerusalem vergeben, 100 davon im Rahmen der KKL-Initiative „Israel 2040“. 350 Studenten aus ganz Israel und allen sozialen

Schichten haben Stipendien im Gesamtwert von 6,5 Millionen Schekel zugesprochen bekommen. Die Vergabe wurde Dank der Unterstützung des Jüdischen Nationalfonds – Keren Keyemeth LeIsrael (JNF-KKL) der Schweiz, Frankreichs und Deutschlands sowie der Horowitz Stiftung in Israel und der KKL-Initiative „Israel 2040“ möglich.

sich dazu entschlossen hat, einen Großteil seiner Ressourcen darin zu investieren.“

„Liebe Studenten!“ forderte Atar sie auf, „Ihr seid die Zukunft, und bald werdet ihr das Land in all seinen Aufgaben und Bemühungen führen. Nutzt diese Stipendien zu eurem Vorteil, um Kenntnisse und Erfahrungen zu erwerben.“

Bei der Verleihungszeremonie gratulierte Daniel Atar, Weltvorsitzender des Keren Kayemeth LeIsrael (KKL), den Studenten mit den Worten: „Israel wurde nicht mit natürlichen Ressourcen oder geografischer Tiefe gesegnet, also was machte dieses Wunder möglich? Es kann nur unser menschliches Vermögen sein. Bildung und Wissen sollte uns den Weg weisen, weshalb der JNF-KKL

Die Stipendien wurden maßgeblich der Kriterien, die vom JNF-KKL und der unterstützenden Partner vorgegeben wurden, vergeben. In Kooperation mit dem KKL Frankreich und der Saiovici Foundation gingen die Stipendien an Studenten aus Französisch sprechenden Ländern, die ohne ihre Eltern nach Israel immigriert sind, darunter zehn Studenten aus





Beide Fotos:  
Studentinnen bei  
der Verleihung der  
Stipendien.

Marokko. Die Stipendien in Kooperation mit dem KKL Deutschland und dem Bender Fund wurden Studenten verliehen, die als so genannte ‚Risikojugendliche‘ gelten (Begriff aus der Soziologie: Kinder, die aufgrund ihrer Lebensumstände, wie bspw. Kinderarmut, gefährdet sind, sich negativ zu entwickeln; Anm. d. Red.). Der KKL Schweiz zusammen mit der Philosophy Foundation vergab seine Unterstützung an Jugendliche, die Philosophie studieren. Als Partner Israels fungierte die Horowitz Foundation.

Der Präsident des KKL Schweiz, Artur Plotke, beglückwünschte die Stipendiaten im Namen der Spender. „Der KKL-JNF wurde in Basel, meiner Heimatstadt, gegründet. Und seitdem arbeitet der KKL daran, das Land aufzubauen und die Lebensqualität seiner Einwohner zu verbessern. Es ist sehr aufregend und bewegend, so viele Studenten hier zu sehen.“

Einhundert Stipendien wurden als Teil des KKL-Vorzeigeprojektes „Israel 2040“ vergeben, um Randregionen zu entwickeln, indem in Bildung, Technologien und Infrastruktur investiert wird. Ziel ist es, die lokale Jugend und junge Erwachsene zu stärken und wirtschaftlichen Aufschwung in Städte und Dörfer

im Negev und in Galiläa zu bringen, basierend auf dem Prinzip, dass starke Randregionen das gesamte Land stärken. Die Vergabe im Jahr 2019 fokussierte sich auf den Norden des Landes und vergab die Stipendien an Studenten in Galiläa.

Der KKL-Chefwissenschaftler Dr. Doron Markel erzählte, dass auch er als Student ein Stipendium des JNF-KKL erhielt, um seine Doktorarbeit über den Hula-See Park im Hula-Tal zu finalisieren. Zu den Aufgaben als Chefwissenschaftler gehört auch, die Koordination des Projektes 2040 zu unterstützen. „Ihr Studenten könnt der erste Schritt auf der Reise sein, die als Ziel hat, die Hi-Tech-Maschine Israels auf das ganze Land auszuweiten.“ Sagte Markel. „Ich hoffe, dass euch die Stipendien dabei unterstützen, eure beruflichen Träume zu verwirklichen.“

Die Verleihung wurde vom JNF-KKL Repräsentanten Danny Sagi geleitet und von einem Streichquartett begleitet, das wundervolle klassische Musik darbot. Die Veranstaltung fand im Botanischen Garten Jerusalem statt, einem Ort, der entscheidend durch den KKL entwickelt und zu einer blühenden grünen Lunge sowie einem Bildungszentrum für Umwelt im Herzen der

Stadt transformiert wurde. „Mit der Hilfe des KKL wurde und wird der Botanische Garten zu einem sehr besonderen Ort, der tausende Besucher anzieht,“ sagte der Direktor des Botanischen Gartens, Tom Amit.

Nachdem die Stipendien durch die KKL-Repräsentanten überreicht wurden, sprach Noa Ayalon, eine Philosophiestudentin der Universität Haifa, als Vertreterin der Studenten zum Publikum. „Die Unterstützung, die wir erhalten, geht weit über den ökonomischen Aspekt hinaus. Es ist zudem eine große Wertschätzung unserer Arbeit und des Weges, für den wir uns entschieden haben. Dafür sind wir sehr dankbar.“

■ JNF-KKL Jerusalem / Nadine Barskiy

Danny Atar  
inmitten der  
Stipendiaten.





David Kadron:  
„Seinen eigenen  
Baum zu pflanzen ist vor allem  
eine spirituelle  
Erfahrung.“ (Fotos:  
Johannes Elze)

## Aus dem Klassenzimmer in den Wald

David Kadron – Förster beim JNF-KKL

Auch wenn Sie bereits lange an den KKL spenden und vielleicht schon selbst Bäume in Israel gepflanzt haben fragen Sie sich womöglich dennoch häufig, wer wohl hinter der Arbeit, die Sie mit Ihren Spenden unterstützen, steckt. Wir möchten ein wenig Licht ins Dunkel bringen und werden Ihnen in dieser und den kommenden Neuland-Ausgaben einige der KKL-Mitarbeiter vorstellen. In dieser Ausgabe lernen Sie David Kadron – Förster in Lavi, unserem Pflanzentrum am See Genezareth – kennen. Der 44-Jährige lebt schon sein ganzes Leben im nördlichen Israel und studierte an der Universität in Haifa. Im Juni 2019 trat er seine Stelle beim KKL an.



**David, du hast Psychologie und Geschichte studiert. Aber wo und als was hast du denn dann gearbeitet bevor du Förster beim KKL wurdest?**

Bevor ich zum KKL arbeitete ich als stellvertretender Schulleiter eines Internats für gefährdete Jugendliche. Danach war ich dann zehn Jahre lang Grundschullehrer und unterrichtete PBL (ProjektBasiertes Lernen), Hebräisch und Mathematik.

**Wie kam es dann, dass du dich entschieden hast, Förster zu werden und für den KKL zu arbeiten?**

Nach so vielen Schuljahren hatte ich das Gefühl, dass ich etwas anderes machen wollte. Ich brauchte eine Veränderung. Das Arbeiten in und

mit der Natur lag mir schon immer im Blut. In Vorbereitung auf meinen Job beim KKL habe ich sehr viel gelesen.

**Was sind deine Aufgaben als Förster, wofür bist du verantwortlich?**

Ich bin für das Pflanzentrum im Norden Israels zuständig. Ich empfangen und begleite Besucher, die Bäume pflanzen wollen, und kümmere mich um den jungen Wald, der langsam entsteht. Dazu gehört auch die Bewässerung zum Beispiel.

**Was liebst du an deinem Job besonders?**

Die Interaktion mit den Besuchern aus aller Welt. Sie bei dem Pflanzungsprozess zu begleiten macht mir am meisten Spaß.



Links und unten rechts: David Kadron bei der Baumpflanzung der letzten KKL Wanderreise am Israel Trail.

**Die meisten Menschen haben auch Aspekte in ihrer Arbeit, die sie nicht mögen. Papierkram zum Beispiel. Gibt es etwas, das du nicht magst, aber trotzdem machen musst?**

Ganz ehrlich, es gibt für mich wirklich nichts, was ich an diesem Job nicht mag.

**Das ist wirklich toll. Und was machst du, wenn du nicht gerade Bäume pflanzt?**

Zu allererst bin ich Vater. Das ist ein-

fach der allerwichtigste Job für mich. Aber darüber hinaus bin ich auch ein enthusiastischer Schachspieler und liebe es, meine Spanische Gitarre zu spielen. Ich lese auch viel und wandere natürlich gern.

**Du begegnest ja sehr vielen Menschen. Was war bei deiner bisherigen Arbeit für den KKL einer deiner bewegendsten Momente?**

Vor zwei Monaten empfing ich eine amerikanische Familie. Sie pflanzten eine Eiche und banden ein schwarzes Band darum. Als ich nach der Bedeutung fragte erzählte mir der Vater, dass sie diesen Baum in Erinnerung an ihre mittlere Tochter pflanzten, die von dieser Welt ging als sie gerade mal zwei Jahre alt war. An einem Morgen, ungefähr eine Woche später, erinnerte ich mich an die Geschichte und konnte ich nicht aufhören daran zu denken. Ich hatte das Gefühl, ich müsste nach der Eiche schauen. Ich ging also zu ihr und fand sie entwurzelt. (Wilde Eber machen das manchmal, wenn sie nach Würmern suchen, die man in Eichenwurzeln findet.) Ich habe dann den Baum wieder eingepflanzt, weil ich das

Gefühl hatte, dass ich dazu berufen war. Genau die gleiche Situation war drei Tage später noch einmal. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich helfen konnte, die Erinnerung an das kleine Mädchen zu bewahren.

**Da erübrigt sich fast meine letzte Frage: Was macht die Arbeit beim KKL so besonders?**

Es ist einfach etwas ganz Besonderes für die Organisationen arbeiten zu dürfen, die sich der Natur meines Heimatlandes und den Lebensbedürfnissen seiner Einwohner – wie Wasserreservoirs und Ausbau der Infrastruktur – widmet. ■

Interview: Nadine Barskiy



Links: David Kadron zeigt, wie die Bäume richtig eingepflanzt werden. (Foto: Katja Tsafir)





Jascha Nemtsov.  
(Foto: Rut Sigurdardóttir)

## ■ „... für unsere nationalen Ideale inspirieren“

### Liedpostkarten und andere Musikprojekte des KKL

Im Jahre 1895 kam Anton Günther, ein Volksänger und Dichter aus dem damals deutschböhmisches Gottesgab im Erzgebirge, auf die Idee, ein von ihm gerade geschriebenes Lied auf einer Postkarte abdrucken zu lassen. Die Postkarte – die erst seit 1870er Jahren in den deutschsprachigen Ländern, bald danach auch weltweit Verbreitung fand – war zu diesem Zeitpunkt bereits ein beliebtes und unentbehrliches Kommunikationsmittel. Zunächst nur für knappe Wortmitteilungen erfunden, vermittelte die Postkarte seit Ende des 19. Jahrhunderts daneben auch bildliche Botschaften aller möglichen Art – von Naturansichten bis zu propagandistischen Bildern und Karikaturen, darunter vermehrt auch antisemitische Darstellungen.

Die Geschäftsidee von Anton Günther wurde ebenfalls zu einem durchschlagenden Erfolg, so dass er einen eigenen Verlag

gründete, der sich auf solche „Liedpostkarten“ spezialisierte. Andere Musiker folgten bald, allein in Sachsen wurden diverse Liedpostkarten in einer Gesamtauflage von mehr als Hunderttausend gedruckt. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden in Warschau erstmals Postkarten mit jiddischen Volksliedern publiziert.

Auch die zionistische Bewegung nutzte von Anfang an das Medium der Postkarte, um ihre Ideen zu verbreiten. Zu jedem Zionistenkongress wurde eine offizielle Postkarte herausgebracht. Besonders bekannt war die Postkarte des 5. Zionistenkongresses 1901 mit dem Bild „Vom Ghetto nach Zion“ von Ephraim Lilien. Bei diesem Kongress wurde bekanntlich der Jüdische Nationalfonds oder „Keren Kayemeth LeIsrael“ (KKL – wörtlich: Bleibende Stiftung für das Volk Israel) gegründet, dessen primäre Aufgabe Erwerb, Verwaltung und

Bewirtschaftung von Bodenflächen in Palästina wurde. Auch der KKL benutzte in seiner Arbeit häufig Postkarten, die etwa Ansichten von Palästina, Bilder von der Arbeit jüdischer Pioniere oder Portraits von Theodor Herzl enthielten.

Die Zentrale des KKL befand sich ursprünglich in Wien, 1922 wurde sie nach Jerusalem transferiert. Um diese Zeit bestand der KKL aus vier Abteilungen: Bodenverwaltung, Finanzen, Personal sowie Öffentlichkeitsarbeit. Die letztere konzentrierte sich darauf, die jüdische öffentliche Meinung für den zionistischen Aufbau in Palästina zu gewinnen. In diesem Zusammenhang förderte der KKL vielfältige kulturelle Aktivitäten, die die zionistische Idee im Allgemeinen in der Diaspora und in Palästina propagierten. Als Teil dieser Abteilung wurde 1926 zusätzlich eine Jugendsektion für die Arbeit mit Kindern



Besonders bekannt: die Postkarte des 5. Zionistenkongresses 1901 mit dem Bild „Vom Ghetto nach Zion“ von Ephraim Lilien. (alle historischen Abbildungen: Archiv jüdischer Musik an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar)

und Jugendlichen gegründet, deren Leiter Nathan Bistrizky (später Nathan Agmon, 1896-1980) wurde, ein Schriftsteller und Publizist, der 1920 aus der Ukraine nach Palästina eingewandert war. Einer der wichtigsten Schwerpunkte der Jugendsektion waren Musikveranstaltungen und Publikationen neuer jüdisch-palästinensischer Musikfolklore, weil Musik als verbindend und identitätsstiftend erkannt wurde.

Zu den ersten derartigen Projekten gehörte das Liederbuch *Misimrat haarez* (Besingen des Landes), das von Solomon Rosowsky (1878-1962) zusammengestellt wurde. Diese Sammlung wurde 1927 durch die polnische Organisation der Jugendbewegung Hashomer Hatzair initiiert und 1929 in Warschau veröffentlicht. Tatsächlich war es ein Auftragswerk des KKL, der auch die Warschauer Druckausgabe finanzierte. Der KKL veröffentlichte später noch einige weitere Ausgaben des Liederbuchs, darunter eine 1935 im Pariser Musikverlag Éditions Salabert erschienene Version. „Der Keren Kayemeth Leisrael, in dessen Auftrag ich diese Lieder sortierte und bearbeitete“, schrieb Rosowsky im Vorwort, „hatte sich die Aufgabe gestellt,

die jüdische Jugend in der Diaspora mit Liedern bekannt zu machen, die (...) in Palästina gesungen werden, und in denen der Pioniergeist manifestiert ist. Auf diese Weise sollen sie der jüdischen nationalen Renaissance in der Heimat näher gebracht werden. Dieses Ziel verlieh eine besondere Prägung diesem Buch, das in erster Linie den Liedern der Chaluzim und anderen populären Liedern gewidmet ist. Lieder

#### Jascha Nemtsov

Der Autor ist Pianist und Musikwissenschaftler, Professor für Geschichte der jüdischen Musik an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und Akademischer Direktor der Kantorenausbildung des Abraham Geiger Kollegs an der Universität Potsdam. Weltweite Konzerttätigkeit und beinahe 40 CDs, darunter zahlreiche Ersteinspielungen von Werken jüdischer Komponisten. 2018 Opus Klassik – der deutsche Klassikpreis für die fünfteilige CD-Edition „Vsevolod Zaderatsky: Piano Works“.

religiösen Charakters, obwohl sie an sich musikalisch sehr bedeutsam sind, konnten nur in einem sehr geringen Maß berücksichtigt werden.“ Auch im Vorwort des KKL wurde das oberste Ziel der Publikation deutlich formuliert: sie sollte „helfen, unsere junge jüdische Generation zur Arbeit für unsere nationalen Ideale in Erez Israel zu inspirieren“. Einige der enthaltenen Lieder wurden sogar im Auftrag der Jugendsektion des KKL komponiert, wie etwa das bereits 1926 entstandene Lied „Shirat haEmek“ (Lied der Jesreel-Ebene) von Joel Engel (1968-1927).

1930 publizierte der KKL eine weitere Liedersammlung, die ebenfalls von Solomon Rosowsky vorbereitet wurde: *Mishrei haarez* (Aus den Liedern des Landes Israel). Auch dieses Liederbuch war schnell ausverkauft, so dass 1932 eine zweite Auflage gedruckt wurde.

Um diese Zeit wurde die palästinensische Folklore vom KKL erstmals auch mit Liedpostkarten verbreitet: Am 28. März 1932 erschien in einer Gesamtauflage von 4690 Exemplaren eine erste Serie von 12 Postkarten, auf denen neue jüdisch-pa-



Liedpostkarte „Kuma acha“  
(Steh auf, Brüderchen)  
von Shalom Postolsky (1893–1949).

lästinensische Lieder abgedruckt wurden. Ein Teil der Postkarten wurde an jüdische Institutionen in der ganzen Welt verschickt, der andere kam in den freien Handel und wurde im Briefwechsel zwischen den palästinensischen Juden und ihren Verwandten und Freunden im Ausland benutzt. Diese einfache und billige Methode war sehr effektiv. Die erste Serie wurde bereits zum Ende 1932, also innerhalb weniger Monate, ausverkauft, und bis Juni 1933 brachte der KKL vier weitere Serien heraus. Insgesamt wurden 67 verschiedene Liedpostkarten publiziert. Der Herausgeber war der Komponist, Musikkritiker und Chordirigent Menashe Rabinowitz (später Ravina, 1899–1968). Er traf nicht nur die Auswahl der Lieder, sondern beeinflusste auch gewissermaßen ihre musikalische Gestalt, indem er die bis dahin mündlich tradierten Melodien in ein Notenbild fasste. Dabei wurden in vielen Fällen die melodische Linie und vor allem der Rhythmus beträchtlich „europäisiert“, d.h. vereinfacht und an den strengen Takt angepasst.

Die Liedpostkarten wurden auch für Komponisten jüdischer Kunstmusik zu einer wichtigen Quelle. Mehrere bedeutende

Werke sind auf solche Weise entstanden, darunter etwa die „Variationen über eine palästinensische Hirtenweise“ von Berthold Goldschmidt (1903–1996). Ende der 1930er Jahre initiierte der junge deutsch-jüdische Musikwissenschaftler Hans Nathan (1910–1989) im amerikanischen Exil sogar ein groß angelegtes Projekt, das renommierte jüdische Komponisten extra für die Liedpostkarten und somit für die Ziele des KKL gewinnen sollte. In seinem Auftrag entstanden insgesamt 31 Bearbeitungen von auf Postkarten veröffentlichten Liedern. Die Autoren waren herausragende Musiker wie Kurt Weill, Darius Milhaud, Stefan Wolpe, Paul Dessau, Aaron Copland oder Ernst Toch, sowie als einziger Nicht-Jude der berühmte französische Komponist Arthur Honegger. Diese Werke wurden von Nathan 1938 in New York im Verlag Nigun in zwölf nach einzelnen Themen gegliederten Heften unter dem gemeinsamen Titel „Volkslieder des neuen Palästina“ herausgebracht. Darunter waren solch populäre Lieder wie die Hora „Kuma acha“ (Steh auf, Brüderchen) von Shalom Postolsky (1893–1949) in der Bearbeitung von Sternberg oder das Emek-Lied von Daniel Sambursky (1909–1977) in einer Version von Kurt Weill.

Der aus Königsberg stammende Sambursky war bereits in seiner Schulzeit im KKL aktiv. Anfang der 1930er Jahre ging er nach Berlin, wo er Musiktheorie und Medizin studierte und sich u.a. als Chorleiter an der musikalischen Gestaltung von Veranstaltungen des KKL beteiligte. 1931 komponierte Sambursky die Musik zu Sally Levins zionistischem Theaterstück „Die einzige Lösung“, das von der Berliner linkszionistischen Gruppe „Barak“ aufgeführt wurde. Weitere Aufführungen fanden bald in anderen deutschen Städten statt. Auf Einladung des KKL präsentierte „Barak“ „Die einzige Lösung“ am 2. April 1933 in Zürich. Von dort aus emigrierte Sambursky im Mai 1933 nach Palästina, wo er zunächst in Kibbuzim arbeitete, später aber eine exponierte Stellung im Musikleben einnahm. Das Theaterstück „Die einzige Lösung“ wurde in Europa weiterhin vom KKL verbreitet, unter anderem in den Nie-



Nathan Bistrizky (später Nathan Agmon, 1896–1980), Leiter der Jugendsektion des KKL.

derlanden, wo es vom holländischen Komponisten Max Vredenburg (1904–1976) musikalisch neugestaltet wurde.

Diese und viele andere Musikprojekte des KKL der 1920–30er Jahre entsprangen dem Bedürfnis nach einer authentischen palästinensischen Musik, das sowohl in Palästina als auch in der Diaspora extrem stark ausgeprägt war. Die Entstehung und Verbreitung der neuen Liedfolklore in Palästina um diese Zeit war ein Phänomen, das letztlich durch das schnelle Herausbilden einer neuen jüdisch-palästinensischen Identität ausgelöst worden war. Unzählige Zeitzeugnisse beschreiben, wie die frisch komponierten Lieder in Windeseile durch die Mundpropaganda von einem Kibbuz zum anderen durch das ganze kleine Land bekannt gemacht wurden. Es waren letztlich die Menschen selbst und nicht die zionistischen Institutionen, die entschieden, welche von den vielen Hunderten der damals geschriebenen Lieder nur Eintagsfliegen bleiben und welche tatsächlich zu Volksliedern werden sollten. Die besten dieser neuen Lieder hätten sich wahrscheinlich zwar auch ohne die Bemühungen des KKL den Weg in das Volk gebahnt, die Musikprojekte des KKL und anderer zionistischer Organisationen haben diesen Prozess damals aber eindeutig beschleunigt und intensiviert. ■

Jascha Nemtsov



Wolfgang Hirsch bei einer Vernissage am 24. Mai 2009 in Berlin.  
(Foto: Archiv Familie Hirsch)

## Aus Bildern werden Bäume

Hirsch-Ausstellung in der Galerie Neumühle in Edenkoben

Bereits 2009 stellte das Neuland im Rahmen eines Berichts zu damaliger Vernissage den Maler und langjährigen KKL-Unterstützer Wolfgang Hirsch vor. Nun, zehn Jahre später, möchten wir anlässlich einer neuerlichen Ausstellung noch einmal auf diesen außergewöhnlichen Künstler und seine Werke aufmerksam machen.

1924 in Greifswald geboren, hat Wolfgang Hirsch von 1934 bis 1939 die Mittelschule der Jüdischen Gemeinde zu Berlin besucht, bis er diese aufgrund der Verfolgung durch die Nationalsozialisten vorzeitig verlassen und die Familie emigrieren musste. Allein auf sich gestellt ging der damals 15-jährige Hirsch zunächst nach Dänemark und floh später weiter nach Schweden, wo er in der Landwirtschaft seinen Lebensunterhalt verdiente. Ab 1945 als Modelleur in einer Keramikfabrik in Upsala tätig, begann er 1948 ein Studium im Bereich Monumentalmalerei an der Fachhochschule für Kunstgewerbe in Stockholm, welches er jedoch aus wirtschaftlichen Gründen vorzeitig beenden musste, um seine Frau und sein Kind zu ernähren. Nachdem der Versuch als freischaffender Künstler tätig zu sein scheiterte, arbeitete er zunächst als Lehrer und später als Archivar im Verlagshaus Albert Bonnier bis er 1974 nach Deutschland zurückkehrte, um sich eine neue Existenz aufzubauen.

Hirsch beendete die erzwungene Malpause 1978 und begann wieder, seine Emotionen und Haltungen in Bildern festzuhalten. Dabei verfolgte er nie einen genauen Plan oder ein Thema, sondern ließ im Entstehungsprozess vielmehr den Zufall teilhaben. Dabei stand die Auseinandersetzung mit dem Bild im Vordergrund und der Titel entstand erst nach Abschluss des Werkes. Frei nach dem Motto ‚Der Weg ist das Ziel‘ sagte er über den Schaffungsprozess: „Wenn ich ein Bild anfangen, dann weiß ich nicht, wie es ausgeht.“

Jedoch die Wahl des Abstrakten, die Farbgebung und Maltechniken, bei denen er zumeist auf Aquarell- und Gouachetechniken zurückgriff, waren nicht zufällig. Er gab damit eine Idee, einen winzigen Einblick in seine Welt. Zwar sollten die Bilder vom Betrachter nachzuvollziehen sein, aber er wollte nichts aufdrängen, nicht durchschaut werden. „Ich schreib‘ ihm ja nicht vor, was er sehen soll. Ich hab‘ das so gesehen, und vielleicht sieht er’s ähnlich, aber vielleicht auch ganz was anderes.“ sagte Hirsch selbst über seiner Bilder. Die Meinung und Haltung gegenüber dem Bild, die Interpretation und was er dabei empfindet, was es in ihm auslöst, steht dem Betrachter damit weitestgehend frei.

1989 wurde Wolfgang Hirsch Mitglied Künstlergilde Kreis Pinneberg e.V. Seine

Werke waren in Einzelausstellungen in Schweden, München, Berlin und Schleswig-Holstein zu sehen und waren Teil verschiedener Gruppenausstellungen. Zeit seines Lebens Unterstützer des JNF-KKL, rief er 2009 – bereits in hohem Alter und gesundheitlich angeschlagen – beim JNF-KKL Berlin mit der Idee an, sein künstlerisches Lebenswerk dem KKL zu vermachen. „Weißt Du, die Vorstellung, dass meine Bilder zu Bäumen werden macht mich glücklich!“ waren seine Worte damals. So besuchte Mario Marschall vom KKL Berlin ihn und organisierte diverse Veranstaltungen und Vernissagen, bei denen die Werke vorgestellt und in Teilen auch veräußert wurden. Die dabei gewonnen Erlöse flossen als Spende für den Aufbau der Naturlandschaften an den KKL bzw. nach Israel. Leider ergaben sich zu Lebzeiten von Wolfgang Hirsch nicht mehr viele weitere Gelegenheiten, denn er verstarb am 2. Februar 2011.

Doch sein Wunsch lebt weiter und so werden auch die Erlöse der kommenden Hirsch-Ausstellung in der Galerie Neumühle als Spende in die Projekte des KKL fließen.

Lassen Sie diese Bilder zu Bäumen in Israel werden und besuchen Sie diese Ausstellung. Mit Ihrer Spende holen Sie sich ein wertvolles Original des Malers Wolfgang Hirsch in Ihr Haus.

Nadine Barskiy

### „Bilder von Wolfgang Hirsch“

22. März – 24. Mai 2020  
Galerie Neumühle  
Klosterstr. 173, 67480 Edenkoben  
Öffnungszeiten:  
Mi. bis Fr. 10-12 + 15-18 Uhr, So. 15-17 Uhr  
Mo., Di. und Sa. nach Vereinbarung



## ■ Israel neu entdecken

Touren durch das Heilige Land

Die Journalistin (und KKL-Unterstützerin; Anm. d. Red.) Gretel Rieber, die viele Jahre für den WDR und den Deutschlandfunk gearbeitet hat, besuchte in ihrem Lieblingsreiseland Israel neben den üblichen Touristenattraktionen vor allem weniger bekannte Orte.

Sie reiste z.B. zu den üppig grünen Quellen des Jordan, zum Berg Hermon und zu den Sumpfseen im Hula-Tal mit ihrer überwältigenden Vogelvielfalt. Sie folgte den Spuren des Wirkens Jesu in der Bibel, entdeckte für sich den geheimnisvollen Steinkreis auf dem Golan, den ersten Kibbutz des Landes und viele andere selten genannte Orte, wie die Ruinen einer Festung im Arava-Tal. Sie nahm Teil am bunten jüdischen Pilgerfest Lag BaOmer in den Bergen Galiläas und durchstreifte die älteste Stadt Israels, das legendäre Jaffa, vor dessen Küste der biblische Jonas angeblich von einem riesigen Fisch verschluckt wurde.

Aus dem umfangreichen Material über ihre zahlreichen Touren im Heiligen Land, zwischen Meer und Bergen, Wasser und Wüste, entstand dieses besondere Reisebuch als Anregung für eigene Entdeckungen versteckter Plätze und fröhlicher Feste, die es so nur im wunderbaren, widersprüchlichen Land Israel gibt.

### Israel neu entdecken

Gretel Rieber, Israel neu entdecken:  
Touren durch das Heilige Land  
Taschenbuch, 296 Seiten, 12,80 Euro  
ISBN 978-3947334346

Auch als E-Book auf allen gängigen  
Plattformen für 5,99 Euro erhältlich.

## ■ Veranstaltungstipps

Vorträge & Israeltage

**Vorträge Johannes Guagnin, Hauptdelegierter des JNF-KKL (Jüdischer Nationalfonds Keren Kayemeth LeIsrael)**

**21. April 2020, 19.00 Uhr – Aachen**

„Denn der HERR tröstet Zion... und macht ihre Wüsten wie Eden...“ Jesaja 51,3. Erfolge und Herausforderungen des Jüdischen Nationalfonds – Keren Kayemeth LeIsrael  
Freie Christengemeinde Aachen e.V., Lothringer Str. 21, 52062 Aachen, Tel. (0241) 28 138

**23. April 2020, 16.30 Uhr – Köln**

„Und die Wüste soll erblühen“: Aufforstung in Israel  
Köln: Martin-Buber-Institut, Kerpener Str. 4, Raum 306

**11. Mai 2020, 19.00 Uhr – Freiburg**

„Aufforstung in Israel – Und die Wüste wird grün“  
Universität Freiburg, Tennenbacherstr. 5, 79106 Freiburg i.Br.  
Anmeldung über [muenchen@jnf-kkk.de](mailto:muenchen@jnf-kkk.de) oder (089) 594482

**28. Juni 2020, 19.00 Uhr – Lörrach**

„Ökologie in Israel“  
Israelitische Kultusgemeinde Lörrach, Rainstr. 6, 79539 Lörrach

**Vortrag Prof. Dr. Guy Katz, Vizepräsident des JNF-KKL**

**15. September 2020, 19 Uhr – München**

„Die Kunst der Verhandlung: Erfolgsgeheimnisse legendärer Marken“, Alte Utting, Lagerhausstraße 15, 81371 München

**Israeltage mit KKL Stand**

**13. Mai 2020**

16.00 bis 20.00 Uhr, Schlossplatz, Stuttgart

**20. Mai 2020**

15.30 Uhr (tbc), Odeonsplatz, München

(Änderungen vorbehalten)



*Nicht nur für Festtage geeignet: dieses Lachsgericht ist schnell und einfach zubereitet... und schmeckt köstlich. (Foto: Tom Franz)*

## Lachsfilet mit Weißwein und Silan im Ofen gebacken

Eine besondere Art Lachsfilets zu kochen, die auch sehr gut für festliche Anlässe geeignet ist. Die Aromen liefern Weißwein, Silan, Karotten, Frühlingszwiebeln und Sesam. Silan ist Dattelsirup, und wenn in der Bibel von dem Land, in dem Milch und Honig fließen die Rede ist, so ist damit Silan gemeint.

### Zutaten ... für den Lachs

6 Lachsfilets á ca. 200 g, Zimmertemperatur  
3 EL Olivenöl  
1 EL Sesam, geröstet  
Salz und Pfeffer aus der Mühle

### ... für die Karotten

6 Karotten, geschält und in Scheiben geschnitten  
2 Frühlingszwiebeln, in Ringe geschnitten  
1/2 Glas Weißwein  
6 EL Silan  
3 EL Olivenöl  
Salz und Pfeffer aus der Mühle

### ... zum Servieren

1 Frühlingszwiebel, in sehr dünne Scheiben geschnitten

### Zubereitung

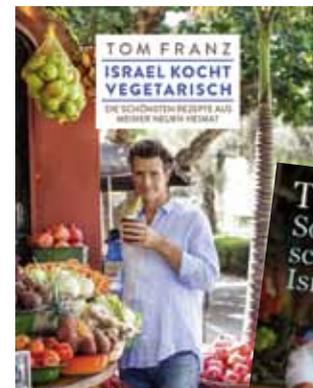
Den Backofen auf 180° vorheizen. Die Karotten und die Frühlingszwiebeln mit den übrigen Zutaten in einer Backform (ca.

20x30 cm) gut vermengen. Im Backofen 20–30 Minuten backen, bis die Karotten al dente sind.

Die Lachsfilets mit Olivenöl einreiben und mit Salz, Pfeffer und Sesam bestreuen. Die Lachsfilets mit der Haut nach oben vorsichtig zwischen die Möhren einbetten. Im Backofen 10 Minuten backen. Die Filets wenden und weitere 7-10 Minuten backen bis der gewünschte Gargrad erreicht ist. Das fertige Gericht mit Frühlingszwiebel bestreuen.

### Tom Franz

Tom Franz ist Fernsehmoderator und -koch in Israel und Deutschland. Seine frühe Faszination für das Land Israel bewegte ihn, 2004 aus Köln nach Tel Aviv auszuwandern. Er konvertierte zum Judentum und gewann 2013 die erfolgreiche israelische TV-Kochshow „Masterchef“. Sein Mix aus koscherer und deutscher Küche gepaart mit modernen Kochtechniken machte ihn als Brückenbauer zwischen den Welten bekannt. Heute gibt er außerdem Workshops, hält Vorträge auf Englisch, Deutsch und Hebräisch und kreiert Rezepte für Magazine und Firmen.

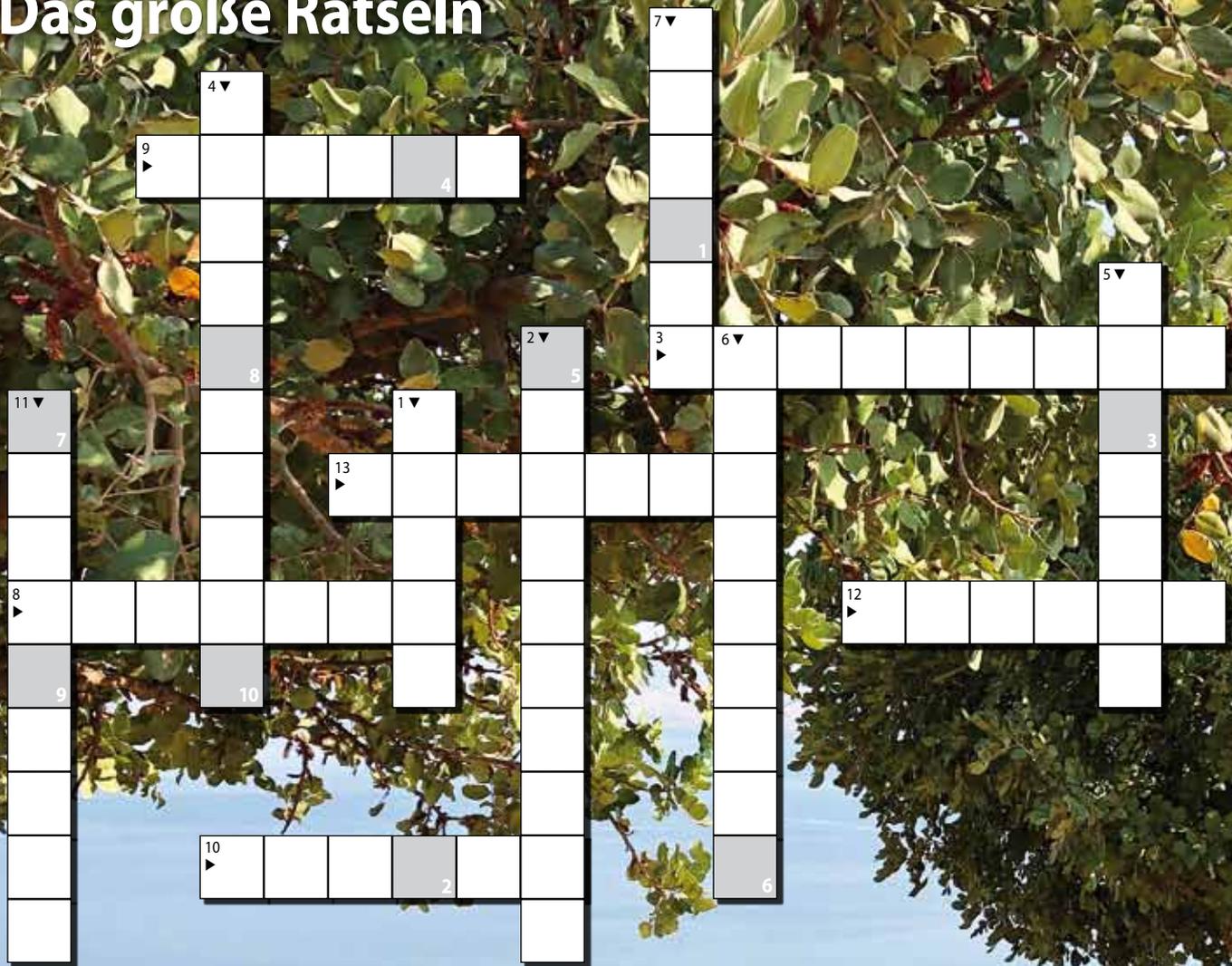


### Bücher

**So schmeckt Israel. Meine Lieblingsrezepte aus der israelischen Küche, gewürzt mit einer Prise Heimat**  
AT Verlag, Gebundene Ausgabe,  
200 Seiten  
ISBN: 978-3038007814

**Israel kocht vegetarisch: Die schönsten Rezepte aus meiner neuen Heimat**  
AT Verlag, Gebundene Ausgabe,  
176 Seiten  
ISBN: 978-3038009573

# Das große Rätseln



## Lösungswort:



1. Badeort in Israel
2. Das Fest der Bäume im Judentum (2 Wörter)
3. Amtssprache Israels
4. Historische Ruine im Yatir-Wald (2 Wörter)
5. Israel Landeswährung
6. Erstes JNF-KKL „Haus der .....“ in Nof HaGalil
7. Deutscher Maler (1924–2011) und KKL-Unterstützer (Nachname)
8. Randgebiet, das mit „Israel 2040“ gestärkt werden soll
9. Speise aus Kichererbsen
10. Musikwissenschaftler, Pianist und Gewinner des deutschen Klassikpreises „2018 Opus Klassik“ (Vorname)
11. Erster Premierminister Israels (Nachname)
12. Stipendien-Fonds für junge Studenten, der mit dem JNF-KKL Deutschland vergeben wurde
13. Israelische Siedlungsform

**Sie haben diese Ausgabe aufmerksam gelesen und kennen sich auch mit dem Land Israel bestens aus? Wunderbar! Dann lösen sie das Rätsel und schreiben Sie uns!**

Senden Sie das Lösungswort per E-Mail mit Ihrem Namen und vollständiger Anschrift an: [raetsel@jnf-kkl.de](mailto:raetsel@jnf-kkl.de) oder per Post an die JNF e.V., Redaktion NEULAND, Palmengartenstr. 6, 60325 Frankfurt. Einsendeschluss ist der 12. Juni 2020

Unter den Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort verlosen wir:  
 2x je 1 Steiff-Taube „Otmar Alt“ \*  
 2x je 1 Geschenkgutschein für einen Olivenbaum in Israel  
 2x je 1 Buch von Christian Seebauer „Israel Trail mit Herz“

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des JNF-KKL sind zur Teilnahme nicht berechtigt. Ihre persönlichen Daten dienen ausschließlich zur Ermittlung der Gewinner und werden nicht an Dritte weitergegeben.

Wir danken dem Verlag Malik/National Geographic für die freundliche Unterstützung.

Foto: Katja Tsafrir  
 Kreuzworträtsel erstellt mit XWords, dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator <https://www.xwords.generator.de>

\* Original Steiff-Stofftier in limitierter Auflage, nach den Entwürfen des Künstlers Otmar Alt zugunsten des KKL entwickelt.

20. bis 30. April 2020

## Israel-Reise

# Wasser und Entwicklung von Gemeinden



Im Jahre 2020 widmen wir unsere Reise den Themen „Wasser“ und „Entwicklung von Gemeinden“. Diese Schwerpunkte begleiten uns seit unseren ersten Aktivitäten im KKL Gründungsjahr 1901 und werden auch unsere Zukunftsvisionen bis zum Jahr 2040 bleiben. Zum Thema Wasser besuchen wir spannende Orte, von der Quelle bis zur Wasseraufbereitung. Zu der Entwicklung von Gemeinden lernen wir Bildungseinrichtungen sowie Museen kennen und beschäftigen uns mit Gemeindestrukturen.

1. Tag, MO, 20.04.2020

### ANKUNFT, NORDEN

Ankunft am Flughafen Ben Gurion. Transfer nach Nes Ammim. Abendessen und erstes Kennenlernen mit Ihrem Reiseleiter. Übernachtung in Nes Ammim (A).

2. Tag, DI, 21.04.2020

### NES AMMIM, HAIFA, NAHALAL

Führung durch den Kibbuz Nes Ammim. Abfahrt nach Haifa. Besuch der Bildungseinrichtung Gordon College. Weiterfahrt nach Nahalal, dem ältesten israelischen Moschaw. Am Nachmittag Teilnahme an der Gedenkzeremonie zum **Yom HaShoah** im Haus der Ghettokämpfer. Übernachtung in Nes Ammim (F, A).

3. Tag, MI, 22.04.2020

### BIRIYA, HULA TAL, SAPIR

Fahrt nach Obergaliläa für einen Spaziergang durch den Biriya-Wald und Besichtigung der Festung von Biriya. Weiterfahrt ins Hula-Tal, Besichtigung des JNF-KKL Parks Agamon HaHula. Fahrt zur Sapir Pumpstation des „MOVIL ARTZI“, dem israelischen Kanal- und Leitungssystem, mit dem weite Teile des Landes mit Wasser versorgt werden. Übernachtung in Nes Ammim (F, A).

4. Tag, DO, 23.04.2020

### JERUSALEM, DAVIDSSTADT

Fahrt nach Jerusalem zu einem Vortrag von **Shlomo Ben Haim** (JNF-KKL) zum Thema der Reise. Spaziergang durch Mishkenot Shaananim, das erste Wohnviertel außerhalb der Altstadtmauern. Dann Besichtigung der Davidsstadt oder alternativ Altstadt-Führung. Übernachtung in Jerucham (F, A).

5. Tag, FR, 24.04.2020

### ARAVA-WÜSTE

Fahrt in die Arava-Wüste. In der interaktiven Ausstellung im Vidor-Besucherzentrum erfahren Sie viel über die Wüstenbildung, die Flora und Fauna der Arava, sowie die Entwicklung der



Baumpflanzen mit dem KKL

Gemeinden und der Landwirtschaft in der Region. Weiterfahrt in die Arava-Ortschaften. „Kabalat Schabbat“. Schabbat-Abendessen. Übernachtung in Jerucham (F, A).

6. Tag, SA, 25.04.2020

### NEGEV-WÜSTE

Schabbat - freier Tag, optional Besichtigung von „Makhtesh Gadol“, dem zweitgrößten Erosionskrater in Israel, und dem Nationalpark Mamshit. Besuch in der Wüstenstadt Dimona, wo vor kurzem das neue JNF-KKL Seeprojekt erfolgreich abgeschlossen wurde. Übernachtung in Jerucham (F, A).

7. Tag, SO, 26.04.2020

### BEERSHEVA, GAZA-STREIFEN

Wanderung im Park Eshel, begleitet von einem örtlichen Förster, Besuch im Beduinmuseum nahe Beersheva. Anschließend Fahrt in die Nähe des Gaza-Streifens zum Kibbuz Bnei Netzarim. Hier pflanzt der JNF-KKL besondere Bäume, die für die Anwohner und Besucher des westlichen Negev eine Schutzzone bilden. Übernachtung in Tel Aviv (F, A).

8. Tag, MO, 27.04.2020

### IGUDAN, PALMACHIM

Besichtigung der Abwasseraufbereitungsanlage Shafdan / Igudan. Besuch in der Entsalzungsanlage Palmachim, welche bereits 2007 in Betrieb genommen wurde. Abends beginnt der **Gedenktag für die Gefallenen (Yom HaZikaron)**. Übernachtung in Tel Aviv (F, A).

9. Tag, DI, 28.04.2020

### ESHTA'OL, TEL AVIV

Fahrt zur JNF-KKL Baumschule in Eshta'ol. Anschließend Baumpflanzung in einem der größten Wälder Israels nahe der Hauptstadt Jerusalem. Nachmittags Fahrt nach Tel Aviv zur Independence Hall. Abends Feier zum **Unabhängigkeitstag**. Übernachtung in Tel Aviv (F, A).

10. Tag, MI, 29.04.2020

### TEL AVIV, JAFFA, NEVE TZEDEK

Halber Tag zur freien Verfügung und die Möglichkeit, mittags am Strand von Tel Aviv die traditionelle Flugschau der israelischen Luftwaffe zum **Unabhängigkeitstag** mitzuerleben. Am Nachmittag Führung durch Jaffa, den historischen Stadtteil der Metropole, und Neve

Tzedek, das älteste Wohnviertel der Stadt. Übernachtung in Tel Aviv (F, A).

11. Tag, DO, 30.04.2020

### RÜCKREISE

Transfer zum Flughafen für den Rückflug (F).

## Inklusiv-Leistungen

- Non-Stop Flug mit EL AL Frankfurt – Tel Aviv – Frankfurt in der Economyklasse
  - 10 Übernachtungen mit Halbpension (F - Frühstück, A - Abendessen)
  - 8 1/2 Tourentage im klimatisierten Reisebus
  - örtliche, deutschsprachige Reiseleitung
  - alle Eintrittskosten laut Programm
  - Baumpflanzung
  - Trinkgelder
  - Gepäckträgerkosten
- Nicht eingeschlossen:
- zusätzliche Mahlzeiten, Getränke und persönliche Ausgaben

## Preise pro Person in €

Preis im DZ

EZ-Zuschlag

2520,-

780,-

Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen  
Veranstalter: Diesenhaus Ram GmbH  
Große Friedberger Str. 44-46  
60313 Frankfurt/Main  
Es gelten die AGB des Veranstalters  
Internet: [www.diesenhau.de/agb](http://www.diesenhau.de/agb)

## Beratung und Buchung:

Frau Tal Kaizman  
Jüdischer Nationalfonds e.V.  
Keren Kayemeth Lelsrael  
Kaiserstraße 28  
40479 Düsseldorf  
Telefon: 0160-93778778  
E-Mail: [tal@jnf-kkl.de](mailto:tal@jnf-kkl.de)



wir sind die »mitte« berlins ...  
... weltoffen • freundlich • tolerant



*berlin.* you wouldn't expect.

Boutique Hotel i31 • Invalidenstraße 31 • D-10115 Berlin  
Phone: +49 (0)30-338 400-0 • E-Mail: info@hotel-i31.de

